MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

380 (19.8.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375993

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile 40 Pfg., 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe — Samstag, 19. August 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 380

Ein Reichstierschutzgesetz in Vorbereitung

Der Tierversuch zur Krankheitsfeststellung und Kontrolle sowie die Eingriffe zur Herstellung von Heilstoffen bleiben erlaubt

Verstärkter Tierschutz

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 19. August.

Im Anschluß an das vom preußischen Ministerpräsidenten für Preußen erlassene Verbot der Vivisektion gibt der Reichsminister des Innern folgendes bekannt:

Nachdem durch das Reichsgesetz zur Abänderung strafrechtlicher Vorschriften vom 26. Mai 1933 die bisherigen Strafbestimmungen bei Tierquälereien bereits eine erhebliche Verschärfung erfahren haben, hat die Reichsregierung alsbald durch das zuständige Reichsministerium des Innern den Entwurf eines „Reichstierschutzgesetzes" vorbereiten lassen, dessen Erlaß in nächster Zeit zu erwarten ist. Die Reichsregierung hat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß in den weitesten Kreisen des Volkes das Verlangen nach verstärktem Schutz der Tiere lebendig und ein besonderes Reichstierschutzgesetz notwendig ist. In diesem Reichsgesetz sollen neben anderen wichtigen und berechtigten Forderungen des Tierschutzes auch die Versuche an lebenden Tieren für das gesamte Reichsgebiet geregelt werden. Hierbei wird auf die notwendigen Bedürfnisse der Wissenschaft Rücksicht genommen werden.

*

Der Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten zur Vivisektion, der in der gesamten deutschen Oeffentlichkeit außerordentlich begrüßt worden ist, bedeutet also, wie wir sagten es schon gestern, die Einleitung zu außerordentlichen gesetzgeberischen Maßnahmen. Ueber die Einzelfragen der Vivisektion sind jetzt in den Fachkreisen Beratungen im Gange, weil verschiedene Fragen aufgetaucht sind, vor allem in den Kreisen der Forscher und der Heimpraxis ausführenden Aerzte.

Grundsätzlich werden an zuständiger Stelle folgende

Richtlinien

ausgegeben: Dringend notwendige fortlaufende Anwendung von Eingriffen am Tier, die unerläßlich sind für die diagnostische Beobachtung und für die Herstellung von Heilpräparaten, sollen nicht verboten werden. Darüber hinaus sind die zuständigen preußischen Stellen der Ansicht, daß die Forschung die Vivisektion im engeren Sinne bis zum Erlaß des in Aussicht stehenden Gesetzes einzustellen hat. Man meint, daß die hier in Frage kommenden Versuchskomplexe für die Wissenschaft in der Hauptsache abgeschlossen sind und ferner ist man der Ansicht, daß es bei allen hier in Frage kommenden Fällen doch mindestens möglich sein müßte, das zu Forschungsversuchen verwendete Tier zu betäuben.

Im einzelnen hören wir dazu, daß es z. B. nicht mehr nötig ist, lebende Frösche aufzuschneiden, um die Funktionen des Herzens vorzuführen. Denn heute gibt es inzwischen genug Filme, die ebenso gut für Lehrzwecke usw. ausreichen wie der Versuch am Tier selbst. Hinsichtlich der Verwendung von Tierproben in der Heilpraxis will man weder bei dem jetzt vorliegenden Erlaß zur Vivisektion noch beim kommenden Reichsgesetz engherzig sein. Man ist z. B. der Meinung, daß für die Herstellung von Heilseren und für diagnostische Zwecke Tierversuche unternommen werden müssen. So beruht die Diagnose bei der Tuberkulose weitgehend auf dem Meerschweinchenverfahren. Ferner sind für das Germanin, das einzige Mittel gegen die Schlafkrankheit, die übrigens Deutschland Weltruf eingebracht hat, dauernd kontrollierende Tierversuche notwendig und dasselbe gilt vom Insulin, das bei der Zuckerkrankheit zur Anwendung kommt. Jedenfalls erscheint eine völlige Unterdrückung des Serumverfahrens durch das kommende Gesetz als ausgeschlossen. Dieses Gesetz soll in dieser Hinsicht, um es kurz zu sagen, endgültig feststellen, unter welchen Umständen operative Eingriffe bei Tieren unternommen werden dürfen.

Auf jeden Fall wird Wert zu legen sein auf die grundsätzliche Einstellung der nationalsozialistischen Weltanschauung auf diesem Gebiete, die davon ausgeht, daß der Besitzer nicht alles, was ihm beliebt, mit seinem Tier anfangen kann. Früher bestand bei Tierquälereien nur dann die Möglichkeit zum Strafantrag, wenn öffentliches Aergernis vorlag. Das hat sich als nicht ausreichend erwiesen. Ueber die Sicherstellung einer würdigen Behandlung des Tieres hinaus sollen weitere Verfügungen unterbleiben. So hält man z. B. die in kleineren Kreisen vorherrschenden Bestrebungen, überhaupt grundsätzlich das Töten eines Tieres zu verbieten, schon allein für ernährungs- und volkspolitisch nicht durchführbar.

Wachsende Erkenntnis in Amerika

Das amerikanische Volk bekennt sich immer mehr zum Führerprinzip

Privattelegramm

— **Berlin,** 19. Aug.

Die Verständnislosigkeit, die, durch falsche Informationen und ungenügende Kenntnis der Verhältnisse heraufbeschworen, die Einstellung des amerikanischen Volkes uns gegenüber bisher bestimmt hat, scheint von Tag zu Tag zu schwinden. Eine der großen amerikanischen Wochenschriften, deren Stellungnahme bei den Millionen Ziffern ihrer Leserschaft von weitgehender Bedeutung für die Urteilsbildung der amerikanischen Oeffentlichkeit ist, zieht in einem umfangreichen Artikel über die bisherige Wirksamkeit des Präsidenten Roosevelt Folgerungen, die darauf schließen lassen, daß die Bedeutung der nationalen Bewegung in Deutschland bedeutend besser gewürdigt werden kann, als man es noch vor kurzem hätte hoffen dürfen.

Die Charakterisierung, die das Blatt von der Tätigkeit und Aufgabe Roosevelts entwickelt, zeigt eine verblüffende Aehnlichkeit mit den Erkenntnissen, die in Deutschland zu dem beispiellosen Sieg der nationalsozialistischen Kräfte geführt haben.

Als besonders charakteristisch für die Situation, die zu der Erteilung der in der amerikanischen Geschichte geradezu unerhörten Vollmachten für den neuen Präsidenten führte, nennt das Blatt das allgemeine Bedürfnis nach verantwortungsfreudigem Handeln. Die Volksstimmung, so äußert sich das Blatt, war reif für Leute, welche den Willen zum Handeln hatten, selbst auf die Gefahr hin, daß ihnen dabei Irrtümer, ja Fehler, unterliefen. Leute, die zum Handeln selbst unter dieser Voraussetzung bereit waren, waren wichtiger als Leute, die vor lauter Furcht vor etwaigen Möglichkeiten des Versagens sich zu einem Handeln überhaupt nicht aufschwingen konnten.

Die Rolle der persönlichen Ratgeber des Präsidenten in Form der sogenannten Brauntrust ist dazu berufen, dem Präsidenten die Grundlagen für seine Entschlüsse zu schaffen, ohne daß der Präsident durchaus die Berechtigung ziehen kann oder darf, einen Teil der Verantwortung auf diese Ratgeber abzuwälzen.

Aus jeder Zeile des Aufsatzes atmet, für den deutschen Leser ganz unmißverständlich, ein uns allen so gut bekanntes Gefühl:

das tiefinnerliche Bedürfnis nach dem Auftreten einer überlegenen Persönlichkeit, die ohne sich durch überkommene Schranken hemmen zu lassen, als Führer in das politische Getriebe eingreift, und Willen und Kraft zu Tat und Verantwortung als Legitimation mitbringt.

Niemand in Amerika, der wirklich offenen Auges auf die politischen Verhältnisse im amerikanischen Parteiwesen zurückblickt, wird verkennen wollen oder können, daß der Wahnsinn der Parteiwirtschaft in Amerika zumindest ebenso schlimm, wenn nicht schlimmer, gewütet hat als bei uns.

Wenn die jüdisch beeinflußte amerikanische Hetzpresse mit gewaltigen Entrüstungstönen davon berichtet, daß möglicherweise die Stimmabgabe des einen oder anderen bei der letzten Wahl in Deutschland unter der Furcht vor der Rechenschaft gelitten haben mag, die unabwendbar gefordert werden mußte, so ist zu sagen, zu den nicht nur in Chicago geübten Techniken, die beizeiten Parteihänger in Amerika teilenweise zugelassen haben, ist es bei uns nie gekommen. Hoffen wir, daß die Zeit vorüber ist, wo in Amerika die Wahlurne „gestopft" wurde mit Stimmen zweideutiger Gesellen, die von Stadtbezirk zu Stadtbezirk gefahren wurden und „vertretungsweise" die Stimmen von Bürgern abgaben, denen der Gang zur Wahlurne durch Drohungen mit Gewalttaten verleidet war.

Wenn die Stunde der politischen „Bosse" geschlagen hat, so ist der Weg nicht mehr fern, auf dem das amerikanische Volk, unter dem so viele wertvolle deutsche Menschen Heimat gefunden haben, Verständnis und Würdigung für das neue Deutschland, seine Kämpfe und Ziele finden wird.

Ministerialrat Dr. Conti über das Verbot

— **Berlin,** 19. August.

Der Leiter der Medizinalabteilung im preußischen Innenministerium, Ministerialrat Dr. Conti gab gestern mittag vor Vertretern der Presse einige Erläuterungen über den Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten Göring gegen die Vivisektion.

Die Gesetzgebung habe bisher hinsichtlich der Bestrafung der Tierquälerei sehr große Lücken. Mit dem Erlaß über das Verbot der Vivisektion ist die Schutzgesetzgebung wieder einen erheblichen Schritt vorangekommen. Der Erlaß wird in absehbarer Zeit auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden.

In seinen weiteren Ausführungen erläuterte Dr. Conti dann im einzelnen die auch nach dem Erlaß zu Zwecken der Forschung noch zu belassenen Tierversuche. Selbstverständlich seien Tiertötungen zum Zwecke der Ernährung ohne weiteres erlaubt. Ebenso selbstverständlich sei, daß operative Eingriffe an Tieren zu Heilungszwecken nicht unterbunden werden sollen. Darüber hinaus beständen aber noch eine ganze Reihe von Möglichkeiten operativer Eingriffe am Tier, die ebenfalls weiter gestattet blieben, vor allem die Fälle der diagnostischen Verwendung von Tieren und zur Herstellung von Seren. Bei einer ganzen Reihe schwerer Krankheiten, Nierentuberkulose usw. sei eine Diagnose nur möglich durch Einschaltung eines Tierversuches. Die Herstellung und dauernde Erprobung der verschiedenen Seren benötige ebenfalls ständige Kontrolle durch den Tierversuch. Das gleiche gelte für die ganze Gruppe der organischen Leiden und der Beschaffung von Hormonen. Verboten seien lediglich Vivisektionen im engeren Sinne, d. h. die operative Zerstückelung von Tieren und Eingriffe am lebenden, unbetäubten Tiere.

Dr. Goebbels sprach mit Siam und der „Bremen"

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin,** 19. August.

Wie der „Lokal-Anzeiger" meldet, unternahm Reichsminister Dr. Goebbels nach der Eröffnung der Funkausstellung einen Rundgang durch alle Abteilungen und folgte mit gespanntester Aufmerksamkeit den Erläuterungen. Ausführlich ließ er sich u. a. den Verlauf der Skagerrak-Schlacht an einem großen Relief erklären. In der Abteilung für den postalischen Funksprechverkehr wurde eine drahtlose Sprechverbindung hergestellt zwischen den Hauptstädten Berlin und Bangkok.

Klar und deutlich meldete sich die Stimme eines deutschen Monteurs am Sender in Bangkok. „Hier Dr. Goebbels Berlin." Der Monteur antwortete: „Hier deutscher Monteur in Bangkok. Guten Tag, Herr Reichsminister, ich freue mich sehr, daß ich Sie hören kann." Dr. Goebbels erwiderte: „Auch mir ist es eine Freude, Ihnen auf diesem Wege einen Gruß übermitteln zu können. Ich habe auf eine so große Entfernung noch nicht gesprochen. Bitte, grüßen Sie alle deutschen Landsleute von mir!"

Kurz darauf meldete sich der Ozeandampfer „Bremen". Dr. Goebbels ließ den Kapitän rufen, der sich auch bald darauf meldete. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß er so unverhofft den Reichsminister begrüßen könne und teilte mit, daß sich das Schiff gerade auf der Rückfahrt von Neuyork nach Cherbourg befinde und daß das Gespräch auf eine Entfernung von etwa 4000 Kilometern stattfinde. Dr. Goebbels antwortete: „Herr Kapitän, ich wünsche Ihnen weiter gute Fahrt. Grüßen Sie bitte die Passagiere und die Besatzung."

Die Besichtigung ging dann weiter, wobei der Reichsminister sein besonderes Interesse dem neuen Volksempfänger und Volksfernempfänger zuwandte.

Vereinigung der hess. Landeskirchen

— **Berlin,** 19. August.

Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Jäger vom preußischen Kultusministerium wurde in den letzten Tagen über die Verfassung der künftigen Evangelischen Landeskirche Groß-Hessen-Nassau beraten. Es handelte sich darum, die bisherigen evangelischen Landeskirchen in Hessen-Darmstadt, Hessen-Kassel, Frankfurt und Nassau zu einer größeren Landeskirche zu vereinigen.

Nachdem am 5. 9. die Generalsynode der altpreußischen Union getagt haben wird, werden am 12. September die Landeskirchentage in Nassau, Frankfurt a. M., Hessen-Darmstadt und Hessen-Kassel zusammentreten, um entscheidende Beschlüsse über die kirchliche Entwicklung und Einheit in Südwestdeutschland zu fassen.

Wege zum völkischen Studenten

I.

Nicht immer haben die Anschauungen der deutschen Studenten unter sich mit denen des Staates übereingestimmt. In besonderen Gegensatz hatten sich in früheren Zeiten, d. h. vor 1812 die christlichen Studenten zu den jüdischen, eben aus verschiedener Staatsauffassung heraus, gestellt. Lange hatte es gedauert, bis durch die deutschen Aufklärungsideen des 18. Jahrhunderts, die besonders von wesentlichen Einflüssen getragen wurden, befürwortet, dem Judentum die Gleichberechtigung an den deutschen Universitäten zuerkannt wurde. Namentlich zurückzuführen war dies auf das sogenannte Emanzipationsedikt vom 18. März 1812, dessen wichtigste Stelle erklärte, daß „die preußischen Juden für Einländer und preußische Staatsbürger zu achten seien." Nicht von der Hand zu weisen ist, daß auch Lessing mit seinem Drama „Nathan der Weise" für eine Anerkennung der Juden sich mit Erfolg eingesetzt hat, wie auch schon die französische Revolution 1791, von Juden letzten Endes im Innersten getragen, auch diesen die bürgerliche Gleichheit verbürgt hatte.

Doch alle Erlasse konnten nicht verhindern, daß der aus Ablehnung und Anerkennung des jüdischen Akademikertums geborene Kampf fortdauerte, dem nunmehr die nationale Revolution durch Betonung des arischen Grundsatzes im Jahre 1933 ein Ende bereitete.

Einige Zeit nach dem oben erwähnten Edikt schienen die jüdischen „Kommilitonen" in der neu erstrahlenden Sonne gleicher Berechtigung sich wohl zu fühlen. Selbst die am 12. Juni 1815 gegründete Jenaer Burschenschaft schloß nach ihren Grundsätzen nur „die ewigen Feinde des deutschen Namens, Welsche und Franzosen" von der Aufnahme in den Bund aus, regelte diese Frage jedoch gegenüber den Juden nicht.

Nicht lange währte die Unbestrittenheit der Judenfrage innerhalb der Studentenschaft. Im Jahre 1816 veröffentlichte der Philosoph Jakob Friedrich Fries eine Schrift, betitelt „Die Gefährdung des Wohlstandes und Charakters des Deutschen durch die Juden", mit dem Verlangen, „daß man das Judentum reformieren und als Handelskaste aufheben sollte, damit die Juden als vollberechtigte Bürger in den Staat eintreten könnten, ohne ihre Nachbarn widerrechtlich zu übervorteilen."

Die „Frankfurter Zeitung", damals schon Kampfblatt der Juden, nahm gegen die Schrift Stellung, was die Studenten veranlaßte, ihren Lehrer Fries, der damals in Heidelberg war, in seinen Ansichten auf das Entschiedenste zu unterstützen.

Die Tiefe des deutschen Volkstums, neu geboren aus glühender Romantik und dem von Ernst Moritz Arndt herrührenden, nach neuer Geltung ringenden deutsch-christlichen, ritterlichen Geist, von jeher dem jüdischen Wesen abhold, schien sich allmählich in einen immer tiefer sich auswirkenden Gegensatz zu dem Wesensfremden. Der Gießener „Ehrenspiegel" (vom burschenschaftlichen Bund der „Schwarzen") sagte frei heraus: „Eine innige Verständigung, ein herzliches, vollkommenes Auf- und Anschließen ist denkbar bei solchen, die durch Gleichartigkeit der Sprache und Geschichte, des Blutes, Glaubens und der Erziehung, der damit engverbundenen Gemütsanlage, Denk- und Handlungsweise, ja durch ein irdisches und himmlisches Ziel — Staat und Kirche — einander verwandt und verständlich sind. Es stehen teutsche Christen zueinander. Nur für solche aber sind Teutschlands Sammtschulen (Universitäten) als Glieder eines großen, dem Gesamtvolk angehörigen Bildungsstaats ursprünglich bestimmt. Daß auch Nichtchristen und Ausländer zugelassen sind, ist doch nur eine zufällige Erscheinung, entsprungen aus der Allseitigkeit teutscher Lehranstalten und altangestammter Gastlichkeit. Nur dadurch, daß der Fremde seinen Glauben und sein Volk, dem er mit Ueberzeugung angehört, ebenso hehr und heilig hält, als wir dem unseren schuldig sind, wird er uns achtbar, und darum trennt ihn gerade das von unserem öffentlichen Zusammenwirken, was den Grund seiner Achtbarkeit für uns enthält. Zwischen Nichtchristen und Nichtteutschen läßt sich aber darum hier kein Unterschied machen, weil volkstümliches und gläubiges Streben innig eins sind; indem wir unserem Volk, unsere Menschheit, in unserem Glauben aber das alleinige Heil der Menschheit — keineswegs eine bloße Glaubensart erblicken. Wenn in der Weisheit die Einheit alles Wissens, in der Sittlichkeit die Einheit alles Handelns lebt: so erhält beides, Wissen und Handeln, seine höchste lebendige Einheit nur in der reinsten Gottesliebe, welche der Tat nach, in der Vaterlandsliebe sich bewähren muß."

Vielleicht zum erstenmal mit dieser Klarheit wurde das nationalsozialistische, völ-

lische Gedankengut, auf dem sich unser neues Deutschland aufbauen soll, vorausgeahnt. Das Sittliche, als höchste Forderung im Handeln, die Tatsache, daß auf Blut und Abstammung so großer Wert gelegt wird, war für jene Zeit etwas Neues. Und wenn auf der Wartburg am 18. Okt. 1817 bei einem Fest und einer dabei durchgeführten Verbrennung eines antichristlichen Buches von Saul Ascher, einem Vorkämpfer seiner Rasse, ausgerufen wurde: „Wehe über die Juden, so da festhalten an ihrem Judentum und wollen über unser Deutschtum spotten und schmähen,“ so waren das Erscheinungen, die, wie wir ja selbst erlebt haben, im neuen Deutschland überall in gleicher Weise symbolisch bei den Bücherverbrennungen sich wiederholten. Die Entwicklung, der das Studententum zudrängte, konnte nicht mehr aufgehalten werden. Ueber den Jenaer Burschentag im Frühjahr 1818 bis zur schließlichen die Verfassung aussprechenden Versammlung im Oktober desselben Jahres, war man im § 26 der Satzungen der allgemeinen deutschen Burschenschaft darin einig geworden und hatte es niedergelegt, daß „Christlich deutsche Ausbildung des Vaterlandes notwendig sei.“

Doch die Gewissenstreue der deutschen Studenten prägte sich immer wieder, so auch bei den Burschenschaften, aus. Wenn 1819 in Würzburg Unruhen gegen die Juden von ihnen unterstützt wurden, so zeigten sich die Heidelberger Studenten, auf den Rat von Prof. Thibaut hin, mit den Waffen als Schutzbereite für die Juden. Einige Burschenschaften nahmen trotz des Jenaer Beschlusses Juden auf, andere schlossen sie aus. Auf einem geheimen Burschentag des Jahres 1820 in Dresden wurde einerseits ausgesprochen, daß „die Juden ohne Vaterland für unseres kein Interesse haben könnten, daß man ihnen aber den Weg nicht abschneiden solle, sich zu nähern, und daß sie selbst aufgenommen werden könnten, wenn sie sich erweislich christlich-deutsch für unser Vaterland ausbilden wollten.“

Die, wie oben schon erwähnt, von der französischen Juli-Revolution 1830 nach Deutschland vorgedrungene liberale Geistesströmung machte auch vor den Toren der Burschenschaften nicht Halt. Um das Ende der 20iger Jahre herum wurde das Wort christlich in § 26 der Burschenschaftssatzungen gestrichen, wodurch die Juden Mitglieder werden konnten. Andere Universitäten handelten ähnlich, und bis zur Gründung des Deutschen Reiches zeigte sich innerhalb der deutschen Studentenschaft keine einheitliche Auffassung den Juden gegenüber.

Aehnlich wie in unseren Tagen hatte vor 1870 die österreichische Regierung gegen die Deutschen, die sich als Träger eines starken Staatsgedankens bis dahin gezeigt hatten, den Kampf aufgenommen. Die Folge davon war, daß innerhalb des völkisch vielgestaltigen Habsburger Staates das deutsche Volksbewußtsein gegenüber dem wohl deutschsprechenden, aber jenem Staatsgedanken innerlich durch seine Artfremdheit abholden Ostjudentum wuchs. Dieser Gegensatz zu den Juden war also in Oesterreich damals nicht konfessionell, sondern in seiner Abkehr und Bekämpfung des Jüdischen eine bestimmt deutsch-völkische Bewegung.

Die Juden mußten aus den meisten Burschenschaften in Wien austreten, da ihr Deutschtum, wie der berühmte Mediziner Billroth in einer wissenschaftlichen Abhandlung nachwies, in Zweifel stand. Selbst getaufte Juden konnten im Jahre 1878 und später nicht Mitglieder werden, „weil ihr Deutschtum verfälscht sei.“ Auch die Landsmannschaften, schließlich fast alle Burschenschaften, nahmen die Juden nicht auf. Die österreichischen Korps hingegen nahmen bis 1900 noch eine gleichgültige Haltung gegenüber der Frage ein.

Der völkische Gedanke marschierte aber. Eine Studentenversammlung am 11. März 1896 in Wien verkündete das „Waidhofener Prinzip“: „In vollster Würdigung der Tatsachen, daß zwischen Ariern und Juden ein tiefer moralischer und physischer Unterschied besteht, und daß durch jüdisches Unwesen unsere Eigenart schon so viel gelitten und in Anbetracht der vielen Beweise, die auch der jüdische Student von seiner Ehrlosigkeit und Charakterlosigkeit gegeben, faßt die heutige Versammlung deutscher wehrhafter Studentenverbindungen den Beschluß: Dem Juden auf keine Waffe mehr Genugtuung zu geben, da er deren unwürdig und der Ehre nach unseren deutschen Begriffen völlig bar ist.“

Zur selben Zeit vollzog sich in Deutschland die Umwandlung vom Agrar- zum Industriestaat, und die Juden durch ihr vollendetes Anpassungsvermögen (Taufjuden etc.) verstanden es, in der Börse und Presse durch ihr skrupellose Ausnützung von dem Volk schädlichen Zeiterscheinungen sich auf Kosten dieses breit zu machen. Die Folge davon war, daß eine Massenbewegung gegen das Judentum einsetzte, die ihre Hauptverfechter in dem Prediger Adolf Stöcker, dem Historiker Hch. von Treitschke und anderen sah. War das Treibende bei diesen Männern politisch-wirtschaftlich, bei Richard Wagner lag das Religiöse im Vordergrund. Ein Aufsatz von ihm aus dem Jahre 1850 setzt sich mit den geistigen und kulturellen Wesensverschiedenheiten von Juden- und Germanentum auseinander. Er war bestimmt beeinflußt vom Grafen Gobineau und dessen „Essai sur l'inégalité des races humaines“ heraus. Wagner ging so weit, das Judentum als den „Plastischen Dämon des Verfalles der Menschheit“ zu bezeichnen. Der 1890 gestorbene Student Hermann Conradi hatte, auf Wagner aufbauend, ausgesprochen, daß Tage kommen werden, „wo das alte eingeborene germanische Kulturideal allem Semitismus, seinem gefährlichsten, seinem immanenten Feinde zum Trotz, sich zu erfüllen beginnt.“

Fr. H. Otto.

Urteil im Görreshaus-Prozeß

Mehrjährige Gefängnisstrafen für die Hauptangeklagten

Meldung des Wolff-Büros

— Köln, 19. August.

Im Görreshaus-Prozeß wurde am Freitag von der Dritten Großen Ferienstrafkammer das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Verleger Maus zu 3 Jahren Gefängnis und 1000 ℳ Geldstrafe, der Angeklagte Justizrat Mönnig zu 3 Monaten Gefängnis und 400 ℳ Geldstrafe, der Angeklagte Verleger Stocky zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 1000 ℳ Geldstrafe, Bankdirektor a. D. Dr. Brüning zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 600 ℳ Geldstrafe, Bankprokurist Dr. Konrad wurde freigesprochen.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, die Geschäftsmoral der Angeklagten müsse als Verfallserscheinung angesprochen werden. Der Prozeß sei kein politischer Prozeß gewesen. Mit Professor Grimm könne angenommen werden, daß der „Prosperitytaumel“ auf die Leitung des Görreshauses nicht ohne Einfluß gewesen sei. Dies entschuldige aber nicht die von den Angeklagten begangenen strafbaren Handlungen. Bei den Hauptangeklagten Maus, Stocky und Brüning sei Betrug als erwiesen anzusehen, da alle drei sich an der Werbung der Aktionäre beteiligt hätten, deren Geld verloren sei. Bei Mönnig entfalle der Vorwurf des Betrugs. Von der Anklage der handelsrechtlichen Untreue seien Maus, Stocky, Brüning und Mönnig freizusprechen. Bei dem Angeklagten Brüning müsse hinsichtlich der Untreue angenommen werden, daß er nicht absichtlich zum Nachteil der Deutschen Bank gehandelt habe.

Zusammenfassend könne gesagt werden, daß das Geschäftsgebaren der Hauptangeklagten Maus, Stocky und Brüning als eine Verwilderung der kaufmännischen Ehrauffassung anzusehen sei, die weit entfernt sei von dem Ziel eines ehrbaren Kaufmannes. Kein Mittel sei ihnen zu schade gewesen, selbst die Religion habe herhalten müssen, um ihre eigensüchtigen Pläne zu verwirklichen. Sogar hohe kirchliche Stellen habe man mißbraucht. Mönnig, im 70. Lebensjahr stehend, könne auf ein untadeliges Leben zurückblicken und auf besondere nationale Verdienste, die das Gericht bei der Strafbemessung selbstverständlich entsprechend berücksichtigt habe.

Die Untersuchungshaft wird allen Angeklagten angerechnet.

Rechtserneuerung und Revolution

Der bekannte Jurist Professor Dr. Gerland-Jena hat in der Deutschen Juristenzeitung einen Artikel unter dem Titel „Rechtserneuerung und Revolution“ veröffentlicht, in dem er darauf hinweist, daß große Revolutionen immer recht schöpferisch in jeder Hinsicht gewesen sind. Nichts beweise daher auch mehr für die Tragweite, Bedeutung und Notwendigkeit der gegenwärtigen nationalen Revolution als die Bemühungen, Rechtsreformen durchzuführen, die unser Leben in seiner Grundgestaltung umändern sollen. Besonders wichtig erscheint Gerland dabei, daß das Verhältnis der Gesamtheit zum Einzelnen heute anders beurteilt und gewertet wird, als es ehemals der Fall gewesen ist.

Der Verfasser untersucht dann eingehend die Aufgaben des Gesetzgebers nach der Revolution. Er stellt für ihn die Pflicht auf, die Revolution in eine Evolution umzuwandeln. Der Gesetzgeber könne nur dann seine Ziele erreichen, wenn er an die Rechtskomplexe anknüpfe, die als Rechtsideen und Rechtsgefühle in seinem Volkeleben. Gerade in der Betonung des Nationalen liege eine durchaus notwendige Tat der gegenwärtigen Revolution. Aber wenn die heutige Bewegung eine deutliche Abkehr vom reinen Nationalismus bedeute, so dürfe man andererseits nicht übersehen, daß sich heute auch eine Romantik durchzusetzen versuche, wie wir sie in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts schon einmal hätten beobachten können, die das Volk als eine Art unwandelbare Größe nehme und deshalb mit Entwicklungsperioden nicht rechnen wolle, die ihrer Ueberzeugung nach nur volksfremde Bedeutung haben.

Gerland widerspricht dieser Auffassung auf das energischste, indem er erklärt, daß der Ideengehalt in ständigem Wechsel begriffen sei, und man sollte nie übersehen, daß, wenn ein Volk fremde Kulturwerte übernimmt, dies eine Tat der eigenen, nicht aber eine Wirkung der fremden Kultur sei. Als nächste Aufgabe stellt der Referent die Synthese zwischen der individuellen Freiheit des Einzelnen, die keine Gesetzgebung auf die Dauer verneinen könne, und der gesellschaftlichen Verpflichtung des Einzelnen hin. Die nationale Bewegung versuche im Führertum Individualismus und Sozialismus zu vereinen.

Großes Brückenbauprojekt für Neuyork

Meldung des Wolff-Büros

— Neuyork, 18. August.

Die Bundesregierung hat 44 Millionen Dollar zum sofortigen Baubeginn einer riesigen dreiarmigen Brücke bewilligt, die Manhattan mit dem Stadtteil Bronx und Queens verbinden soll. Die Gesamtlänge der aus vier Einzelgliedern bestehenden Brücke wird etwa 6 Kilometer betragen. Die Brücke soll bereits im Frühjahr 1936 fertiggestellt sein.

Neuordnung der Schiffahrts-Devisengesetzgebung

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 19. August.

Im Reichswirtschaftsministerium hat gestern die vor einigen Tagen angekündigte Aussprache über die Frage der Durchführung der deutschen Devisengesetzgebung gegenüber den inländischen Vertretungen ausländischer Schiffahrtsunternehmungen stattgefunden. Die zahlreichen anwesenden Vertreter der ausländischen Gesellschaften haben dabei die besonderen Bedürfnisse ihres Geschäftsbetriebes dargelegt, andererseits aber auch anerkannt, daß gewisse Maßnahmen im Interesse des deutschen Devisenbestandes und zur Unterdrückung etwaiger Kapitalfluchtbestrebungen bei der Ausreise von Inländern erforderlich sind. Sie haben auch zugesagt, bei der Verhinderung von Mißbräuchen durch einzelne Passagiers mitzuwirken.

Das Reichswirtschaftsministerium hat hierauf eine Neuregelung in Aussicht genommen, die den Belangen der ausländischen Schiffahrtsgesellschaften vollauf Rechnung tragen wird, ohne den Bedürfnissen der deutschen Devisenbewirtschaftung Abbruch zu tun. Das Inkrafttreten der Neuordnung steht bereits in wenigen Tagen zu erwarten.

Vollstrecktes Todesurteil

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 19. August.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurde gestern morgen das von dem Schwurgericht in Stargard in Pommern am 22. Februar 1933 gegen den Schmied Wilhelm Wöllmer verhängte Todesurteil vollstreckt. Wöllmer hatte im August 1932 einen Wandergenossen, mit dem er in einer Feldscheune genächtigt hatte, erschlagen.

Die Hitlerjugend in Budapest

Meldung des Wolff-Büros

— Budapest, 19. Aug.

Die Abordnung der Hitler-Jugend ist auf dem Schiff von Preßburg kommend gestern abend gegen neun Uhr in Budapest eingetroffen. Am Quai wurde sie von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt. Der deutsche Geschäftsträger, Legationsrat Dr. Martin Schlimpert, hatte sich mit den Herren der Gesandtschaft zur Begrüßung eingefunden. Von ungarischer Seite hielt der Präsident des Verbandes gesellschaftlicher Vereinigungen, Baron Berthold Feilitsch, eine Begrüßungsansprache, die von dem Führer der Hitler-Jugend, Herrn Radersberg, herzlich erwidert wurde.

Der deutsche Geschäftsträger Dr. Schlimpert wird heute vormittag um elf Uhr im Hofe des Ministerpräsidiums die Hitler-Jugend dem ungarischen Ministerpräsidenten vorstellen der an sie eine Begrüßungsansprache richten wird.

Branting drückt sich

Meldung des Wolffbüros

— Stockholm, 19. August.

Rechtsanwalt Georg Branting traf gestern nachmittag in Paris ein, wo er an den Beratungen der Internationalen Juristenkommission über den Reichstagsbrand in Berlin teilnehmen soll. In einer Unterredung mit dem Pariser Vertreter von „Dagens Nyheter“ äußerte sich Branting über das Gesuch des deutschen Oberreichsanwalts, von dem Beweismaterial der Kommission Kenntnis zu erhalten. Er erklärte, es sei sonderbar, daß die deutschen Behörden, nachdem sie eine Anzahl Personen abnorm lange Zeit in Haft behalten hatten, jetzt neues Material vom Auslande verlangten. Es sei selbstverständlich, daß ein einzelnes Mitglied der Kommission die Frage des Oberreichsanwalts nicht beantworten könne. Eine Antwort der Gesamtkommission dürfe jedoch zu erwarten sein.

Berliner Brief

Nachszene am Brandenburger Tor — Der 30. Januar wird verfilmt — Die Amerikaner auf dem Balkon — Die Schlafmaschine — Rundfunk-Jubiläumsausstellung — Maler erhalten Aufträge

Berlin, im August.

Viele „illustre“ Fremde kommen jetzt nach Berlin, um Weltgeschichte zu sehen. Die Umwälzung des deutschen Staatslebens fesselt draußen ungeheuer, man will die Männer und Profile sehen, von denen die Welt spricht. Das Hotel Adlon ist ausverkauft. Am Montag abend erlebten seine Bewohner etwas Phantastisches: die Nachbildung einer grandiosen Massenszene aus den Tagen der deutschen Revolution. Man sah jetzt, am 14. August, noch einmal haarscharf genau den Einzug der triumphierenden SA-Truppen durch das Brandenburger Tor am Abend des 30. Januar — den märchenhaften Fackelzug zu Ehren Adolf Hitlers, der an diesem Tage Reichskanzler geworden war. Dieses Ereignis von unerhörter Wucht und Farbigkeit wird im lebenden Bilde für die Nachwelt festgehalten, indem es jetzt noch einmal vor sich ging, um im Film verewigt zu werden. Man dreht jetzt in Berlin, worüber ja bereits kurz berichtet wurde, den Horst-Wessel-Film. Dieser Film nach dem Roman von Hans Heinz Ewers schildert im Rahmen der packenden Lebensbeschreibung Horst Wessels, das Werden der nationalsozialistischen Bewegung, den opfervoll erkämpften Sieg des Hakenkreuzbanners und dann den Schwung des endgültigen Siegestages. Der Fackelzug am 30. Januar durchs Brandenburger Tor ist die gewaltige Schlußszene des Films.

Der Fackelzug am 30. Januar war eine Improvisation, er kam so urplötzlich, daß er die selbst an Tempo gewöhnten Lichtbildner umriß. Es gibt keine sehr guten Filmaufnahmen von dem Ereignis. Da hat die Leitung des Horst-Wessel-Films einfach den kühnen Mut gehabt, den Siegeseinzug noch einmal zu „stellen“. Man fragte die SA-Stürme, ob sie wollten — im Interesse der Denkwürdigkeit sagten sie mit Begeisterung Ja. Und so marschierten am Montag abend noch einmal fünftausend SA-Männer mit Musik und Liedern und Fahnen durchs Brandenburger Tor. Schon am Anfang waren die größten Scheinwerfer Berlins aufgefahren. Man hatte die ganze Lichtanlage, die am 1. Mai das Tempelhofer Feld erhellt hatte, jetzt auf dem Pariser Platz aufgebaut. Als die Nacht herniedersank, flammten Millionen Kerzen auf, gelenkt von fünfzig Beleuchtern auf fünfzig Beleuchtungstürmen. Das gibt ein Licht heller als die Sonne, das gibt einen Glanz, der überirdisch ist. Wenn die Lichtkegel in den Wipfeln des Tiergartens spuken, wenn sie hinauf zur Quadriga auf dem Brandenburger Tor klettern und sie in den Märchenschimmer einer überirdischen Erscheinung tauchen — dann versagen alle Worte. Die Zuschauer, die niemand gerufen und bestellt hat, sammeln sich in Massen. In Berlin braucht ja nur irgendwo der Verkehr zu stocken und den Strom der Fußgänger aufzuhalten, so hat man im Nu schon 50 000 Menschen auf einem Platz versammelt. Und als ob es geheime Zeichen und geheime Warenlager gäbe, an die man nur zu rühren braucht — im Nu sind auch schon Würstchenhändler, Zigarettenverkäufer, Männer mit „sauren Drops“ da, um die Massen zu verpflegen.

Aus dem Tiergarten kommen Trommeln und Pfeifen, man hört Befehle, Fackeln am Brandenburger Tor, ein Wald von Fahnen zieht heran. Dann klingt es aus den Lautsprechern, die überall auf dem Pariser Platz verteilt sind, um Regisseure, Beleuchter und Zuschauer zu unterrichten: „Einen Augenblick mal Ruhe. Die Zuschauer werden gebeten, mitzuwirken! Alles mal herhören! Begrüßen Sie, bitte, wie am Abend des 30. Januar die SA mit Zurufen, mit „Heil!“ und hoch erhobenem Arm!“ Die Aufnahme geht weiter, die Fahnen marschieren, die Tritte von 5000 SA-Männern hallen durch die Nacht, das Horst-Wessel-Lied erklingt und findet links und rechts Unter den Linden brausenden Widerhall. Das Feldzeichen der Standarte Horst Wessel weht durch die taghelle Nacht, ein Strom von Begeisterung rauscht auf.

Auf dem Balkon des Hotel Adlon stehen die gummikauenden Vierbrauer, Zeitungsfürsten und Zinshyänen aus den Vereinigten Staaten. Der Kaugummi wird ihnen trocken im Mund, die Shagpfeife geht ihnen aus, „goddam“, so hatten sie sich Deutschland noch nicht vorgestellt, sie kommen auf ihre Kosten.

In Achtzehnerreihen marschiert es, marschiert es, marschiert es weiter durchs Brandenburger Tor. Es ist nur eine Filmaufnahme, aber am Wegrande stehen verwitterte Männer, die Jahrzehnte deutscher Geschichte miterlebt haben und die einmal so aus Frankreich heimkommen wollten, sie kämpfen mit den Tränen und dem Sturm in ihrer Brust.

Die Russen schufen mit dem Potemkinfilm das große Bildwerk ihrer bolschewistischen Revolution, der Horst-Wessel-Film wird die Urkunde des Jahres 1933.

Um Mitternacht erst erlöschen die Scheinwerfer am Brandenburger Tor.

Die Amerikaner im Hotel Adlon finden in dieser Nacht nur schwer ihren Schlaf.

Diesen Film werden sie draußen nicht boykottieren.

*

Uebrigens, wenn einer keinen Schlaf findet — dem helfen wir jetzt auch. Das Patentamt hat soeben einem jungen Berliner Arzt das Patent Nr. 420 254 für die Schlafmaschine zuerteilt. Das ist eine kleine runde Dose, der das Geheimnis innewohnt, uns in den Schlaf zu ticken. Viele wissen viele Mittel, die Nerven einzulullen. Trinken Sie abends ein Glas kaltes Wasser! Oder trinken Sie vor dem Schlafengehen einen Viertel Liter warmes Wasser und setzen Sie sich auf einen Tropfen Baldrian! Zählen Sie bis 98 oder hören Sie eine Schallplattenaufnahme von der Produktenbörse! Lesen Sie einen Roman von Otto Flake oder lassen Sie Buttermilch durch ein Sieb laufen!

Der Erfinder des Patentes 420 254 hat durch langwierige Versuche herausbekommen, daß man am sichersten ermüdet, wenn man ein gleichmäßiges, eintöniges Geräusch ununterbrochen auf sich wirken läßt. Und so hat er seine Schlafmaschine gebaut, die 40 Minuten lang dasselbe eintönige Summen von sich gibt. Das wird verursacht durch einen kleinen Propeller, der gegen die vierzigste Minute hin immer leiser summt und schließlich ganz aufhört, aber da sind in der Regel die Kunden der Schlafmaschine längst eingenickt.

Diese Schlafmaschine ist nichts anderes als ein mechanisiertes Wiegenlied. Und sie hat das Gute: für Selbstmörder ist sie ungeeignet. Zu viel Veronal ist tödlich, zu viel Schlafmaschine kann nie lebensgefährlich sein.

Nun fehlt unserer armen Zeit, die Maschinen erfinden muß, damit der Schlaf an ihren gemarterten Lidern haftet, nur noch eine Maschine, die uns auch am andern Morgen so behutsam, so schonend und so beglückend langsam weckt.

*

Und nun der große Schluß der Sommerausstellung: die Funkausstellung. Nicht mehr die Gesichter von Braun, Knöpfke am Funkturm, dafür die Fahne des neuen Staates, der in dem Rundfunk die stärkste Waffe seiner Werbung gefunden hat. Ungeheuer eindrucksvoll ist der Auftakt der Ausstellung, der den Rundfunk wirklich als die Stimme Deutschlands verkörpert. Die deutschen Sender melden sich in Sprechern, die die Sprache ihrer Heimat reden. Bauer, Arbeiter, Soldat, Dichter, Staatsmann versinnbildlichen in edlen Worten das deutsche Schaffen, wie es der Rundfunk wiedergibt: so schwingt des Dritten Reiches Herzschlag durch den deutschen Raum!

Es ist sehr hübsch, daß bei dieser großen Rundfunkausstellung der Funk nicht nur an sich selber gedacht hat, sondern auch an die anderen Künste, insbesondere an die Maler. Es wurden hervorragenden Meistern Aufträge übergeben, die Welt des Rundfunks malerisch festzuhalten. Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des Funks sind im Bilde wiedergegeben: Hitlers erste Funkrede, der Funk als Brücke zu den abgetrennten Gebieten, die Funkstelle im Panzerwagen aus dem Kriegsjahr 1918, Rundfunkempfang bei den Haffischern. Ein riesiges Stoffgebiet ist für die malende Welt erschlossen, die Maler sind glücklich darüber, der alte Staat hat sie selber immer vergessen.

Ein großer Teil der Ausstellung ist dem Fernsehen gewidmet, ja, zum erstenmal wird ein Fernseh-Kino eröffnet. Täglich wird ein bemerkenswertes Ereignis, das sich außerhalb Berlins abspielt, auf dem Funkwege nach Berlin „gesandt“ und von dem Kurzwellensender am Funkturm aufgenommen. Dann wird zur Aufnahme von Ton und Bild ein Funkstreifen in Bewegung gesetzt und dieser daraufhin sofort entwickelt. Nach wenigen Sekunden kann man schon den Tonfilmstreifen auf der Leinwand sehen. In nicht mehr ferner Zeit werden wir es erleben, daß in jedem Kino oder Klublokal durch einen solchen Fernsehempfänger bemerkenswerte Ereignisse von jedem beliebigen Orte der Welt, wenige Minuten nachdem sie sich abgespielt haben, vor den Augen der Anwesenden in Wort und Bild abrollen werden.

Sie wird an Wundern reich sein, diese Funkausstellung, die die zehnte seit der Gründung des deutschen Rundfunks ist.

Der Berliner Bär.

Die Stadtseite

Mannheim, den 19. August 1933.

Schwacher Besuch des Strandbades

Das Strandbad weist schon die ganze Woche über nicht den Zuspruch auf, den man eigentlich erwarten möchte. Wenn auch hin und wieder der Himmel ein finsteres Gesicht macht, so dürfte das kein Grund sein, den Strand zu meiden. Die Luftwärme ist verhältnismäßig hoch, während lediglich der Wind zeitweise ein unangenehmes Fröstelgefühl hervorzurufen vermag. Bei richtigem Verhalten wird man sich aber nicht erkälten können. Wer in trüben Stunden für entsprechende Bewegung sorgt, wird den größten Genuß haben. Die Wasserwärme beträgt immer noch 21 Grad. Während am Mittwoch und Donnerstag 1500 und 1800 Besucher ermittelt wurden, konnten gestern nur etwa 700 Badegäste festgestellt werden.

Ein grober Unfug, der dem Missetäter teuer zu stehen kommen wird, sollte nachdrücklichst zur Warnung dienen und vor Nachahmung abschrecken. Ein junger Mann hatte sich während des Schwimmens den üblen „Scherz" erlaubt, um Hilfe zu rufen, da er nicht mehr weiter könne. Der zufällig in der Nähe sich aufhaltende Polizeibeamte wollte sich schon ins Wasser stürzen, als er bemerkte, daß der Hilfesuchende lachend weiterschwamm. Den verantwortungslosen Badegast ließ man selbstverständlich nicht aus den Augen. Als er später aus dem Wasser stieg, griff man zu und stellte seinen Namen fest, um die verdiente Strafe zuerkennen zu können. Die vielen Unglücksfälle im Strandbad haben gezeigt, wie notwendig es ist, daß ein Hilferuf stets als höchstes Gefahrenzeichen aufgefaßt wird. Wenn auf diesem Gebiete Unfug getrieben wird, dann kann gar zu leicht der Fall eintreten, daß man im Ernstfall einen Hilferuf nicht ganz ernst nimmt und kostbare Minuten versäumt. j.—

Pilzwanderung im Seckenheimer Wald

Die zweite Pilzwanderung, an der nur etwa 30 Personen teilnahmen, ging gestern nachmittag vom Bahnhof Friedrichsfeld-Süd aus in den Wald bei Friedrichsfeld und Seckenheim. Man hatte geglaubt, nach den Regenfällen der letzten Tage etliche Pilze ernten zu können, aber Körbe und Schachteln blieben leer wie bei der ersten Wanderung im Käfertaler Wald. Es scheint, daß man noch etwas zu früh dran war. Gefunden wurden Täublinge, Kartoffel- und Birnenboviste und Pantherpilze. Die erstgenannte Art ist eßbar, wenn sie in rohem Zustande keinen scharfen Geschmack hat. Steinpilze und Pfifferlinge hat es also auch diesmal nicht gegeben. Möglicherweise werden sie auch von Frühaufstehern aus der Umgegend weggeholt. Die Teilnehmer an dieser nahezu pilzlosen Pilzwanderung hatten den Trost, einen schönen Spaziergang in einem Gebiet gemacht zu haben, das den meisten Mannheimern unbekannt ist. Hier blühen Thymian und Enzian. Die Tierwelt ist in mannigfachen Arten vertreten und schließlich regt die Dünenbildung zu Betrachtungen über die Frühgeschichte unserer engeren Heimat an. Deshalb sollte es nicht Pilzwanderung heißen, sondern Heimatwanderung, zumal mit Dr. Bickerich ein junger Gelehrter die Führung übernommen hat, der es versteht, den Teilnehmern ihre Umgebung so nahe zu bringen, wie man es jedem Großstadtmenschen nur wünschen kann. —el.

August-Ausklang in der Libelle

Minna Kölitsch und ihre Künstler sind geblieben. Sie haben ein neues Programm gezimmert, das wiederum ganz auf Fröhlichkeit abgestimmt ist. Zwei flotte Einakter, eine nette Ansage, Zauberei, Gesang und Tanz, alles das ist für einen Abend von einem festen Band umschlossen. Alfred Mourbini verblüfft erneut mit seinen ausgezeichneten Zaubertricks, Mia Lorita vermag wieder zu beweisen, daß sie eine famose Operettenkünstlerin ist und die Kapelle Hasecke ist glücklich bemüht, die Geschehnisse auf der Bühne musikalisch zu untermalen. Ihre Tanzmusik ist zündend, mitreißend. Allen Mussels ein Gesamtlob!

*** Polizeibericht vom 19. August.**

Zusammenstoß. Auf der Rheingoldstraße wurde gestern abend ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Dem Radfahrer wurden bei dem Sturz drei Zähne eingeschlagen, außerdem verstauchte er sich die rechte Hand. — Beim Ueberholen eines stehenden Personenkraftwagens fuhr gestern mittag auf dem Friedrichsring ein Lastkraftwagen mit Anhänger eine auf gleicher Höhe fahrende Straßenbahn an. Es entstand lediglich nur Sachschaden.

Verkehrsunfall. Auf der Schwetzinger Straße wurde gestern nachmittag ein sein Fahrrad schiebender Posthelfer von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er wurde hierbei am linken Oberschenkel verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Unfall. Auf dem Rhein bei der Reißinsel versuchten gestern nachmittag zwei Paddler zwischen einem Schleppboot und dessen Anhänger hindurchzufahren. Dabei wurde das Paddelboot von dem Anhänger gestreift und umgeworfen. Die beiden Paddler konnten schwimmend das Ufer erreichen.

Schwächeanfall. Auf der Straße zwischen O und P 6 erlitt gestern nachmittag ein 27 Jahre alter Student einen Schwächeanfall. Der Erkrankte wurde nach der Polizeiwache O 6 verbracht, wo er sich bald wieder erholte.

Schutzhaft. Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

* **Das Gebimmel der Berufsfeuerwehr** zerriß gestern abend den gleichmäßigen Ablauf des Großstadtverkehrs in der Heidelberger Straße beim Wasserturm. Ein Wagen der Berufsfeuerwehr machte vor einem Hause in O 7 Halt. Ohne sich lange zu besinnen, schwenkten die Wehrleute die große Leiter aus. Bald waren die unsinnigsten Gerüchte im Umlauf. Von dem entflohenen Kanarienvogel bis zum verwegenen Einbrecher konnte man alle möglichen Dinge hören. Wenn man etwas genauer hinsah, konnte man feststellen, daß vor einem Fenster im dritten Stock des Hauses ein Brettchenrolladen keinen Zusammenhalt mehr hatte und im Begriff war, auf die Straße zu fallen. Einige Brettchen hatten sich bereits gelöst. Da der Wohnungsinhaber verreist war und so keine Möglichkeit bestand, von der Wohnung aus den Schaden zu beheben, blieb der Polizei nichts anderes übrig, als die Feuerwehr zu rufen, die in wenigen Minuten alle Gefahr beseitigt hatte. Selbst als die Feuerwehr wieder abgerückt war, zerstreuten sich immer noch nicht die Neugierigen, die meist gar nicht wußten, was überhaupt los war.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht morgen Herr Heinrich Derschum mit seiner Gattin Anna geb. Albrecht, Fratrelstraße 2 wohnhaft. — Das gleiche Fest feiert morgen Werkmeister Philipp Sauerwald, Neckarau, Voltastr. 10, mit seiner Gattin Babette geb. Wittmann. Den beiden Jubelpaaren, die seit langen Jahren unser Blatt beziehen, unsere herzlichen Glückwünsche!

* **Auf einem Kraftradausflug verunglückt** ist, wie aus Holzkirchen in Oberbayern gemeldet wird, zwischen Sauerlach und Otterfing der frühere Mannheimer Oberstadtbaudirektor Adolf Elsässer mit Frau. Elsässer wurde von einem überholenden Personenkraftwagen angefahren. Frau Ottilie Elsässer mußte mit schweren Verletzungen und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus Miesbach eingeliefert werden, während ihr Mann mit leichteren Verletzungen davonkam. Elsässer war bis zu seiner Beurlaubung Leiter des städtischen Tiefbauamtes.

*

* **Ueber den Wetterdienst** ist zwischen Baden und Württemberg ein Staatsvertrag abgeschlossen worden. Danach wird der Wetterdienst für Baden am 1. Oktober dieses Jahres von Württemberg übernommen. Zweck dieser Verlegung ist Ausschaltung von Doppelarbeit. Die Badische Landeswetterwarte in Karlsruhe bleibt auch nach Abtrennung ihrer Wetterdienstabteilung als Zentrale für die klimatische Landesforschung bestehen. Da die badischen und württembergischen Voraussagen im wesentlichen übereinstimmen, kann die Zusammenlegung des Wetterdienstes aus Sparsamkeitsgründen unbedenklich erfolgen.

* **Die gestrige Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie** brachte folgende Gewinne: 8 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nrn. 99 676, 149 478, 206 592, 260 859; 6 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 19 201, 99 247, 147 109; 20 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 16 028, 24 784, 130 129, 132 128, 160 864, 197 187, 241 292, 256 845, 288 433, 289 180, 312 925, 329 014, 332 171. In der Nachmittagsziehung wurden ausgelost: 10 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 81 049, 45 260, 45 760, 134 842, 211 459; 14 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 8286, 178 022, 204 298, 226 246, 243 974, 349 440, 388 630. (Ohne Gewähr.)

Die Armenfürsorge in Alt-Mannheim

Die Verlegung des kurfürstlichen Hofes von Mannheim nach München und die Revolutionskriege hatten zur Folge, daß viele wohlhabende Familien verarmten.

Als die Stadt im Jahre 1802 an Baden fiel, war die Zahl der hiesigen Armen so gewaltig angewachsen, daß jeder 15. Mensch ein Bettler war.

Großherzog Carl Friedrich suchte dem Unheile zu steuern durch eine Neueinrichtung des Armenwesens und durch Niedersetzen einer besonderen „Armen-Polizei-Commission". Im Jahre 1807 wurden die Mannheimer in einem Aufruf zur regen Mitwirkung beim Einrichten des Armenwesens aufgefordert. Das Borromäushospital, ein zweistöckiges Gebäude in R 5, wurde in ein Arbeits-, Armen- und Krankenhaus umgewandelt.

Der Zweck der Armenanstalt war: die Not der Armen zu lindern, die Arbeitsamkeit zu fördern und die Bettelei abzustellen. Das Armenwesen, das bisher Sache der einzelnen Kirchengemeinden war, wurde der Großherzoglichen Armen-Polizei-Commission übertragen. Die Stadt wurde in 18 Armenbezirke eingeteilt und jedem Bezirk ein Vorsteher und ein Kassierer vorgesetzt, denen für jedes Quadrat ein Armenpfleger beigeordnet war.

Die Arbeitsanstalt trug Sorge für gesunde und arbeitsfähige Arme.

Diese erhielten das nötige Handwerkszeug und den Arbeitsstoff (Hanf, Wolle, Baumwolle u. a.) und fertigten gegen vereinbarte Bezahlung gesponnenes Garn, „hansene" Strümpfe, hansene und wollene Socken, Sahlbandschuhe, Sahlbandteppiche u. a. Diese Waren wurden von der Anstalt abgesetzt. Im Winter konnten die Arbeiten in geheizten Sälen verrichtet werden.

Arme Kranke wurden von Aerzten und Wundärzten unentgeltlich behandelt. Ebenso wurde für arme Wöchnerinnen gesorgt. Die verstorbenen Armen wurden von der Anstalt beerdigt. Die Zahl der in der Anstalt verpflegten Waisenkinder betrug in den zwanziger Jahren etwa 150. Gegen 800 Arme (Männer, Weiber und Kinder) erhielten Unterstützung. Oeffentlicher Bettel wurde bei Arreststrafe untersagt, die Almosenspender wurden mit Geldstrafen bedroht, fremde Arme ausgewiesen, Müßiggänger mit Nachdruck, nötigenfalls mit Zwangsmitteln, zur Arbeit angehalten.

Die eine Hälfte des Borromäus-Hospitals diente als Arbeitshaus, die andere als allgemeines Krankenhaus. Im Jahre 1811 wurde eine Freischule für Kinder armer Eltern mit der Anstalt verbunden.

Der Staat gab einen jährlichen Zuschuß: in barem Gelde 2400 fl., für Arznei 2000 fl., für 300 Wagen Holz gegen 500 fl., für 100 „Mäß" Torf etwa 400 fl. usw., zusammen 8—10 000 fl. Der Beitrag der Stadt betrug jährlich 700 fl. Der König von Bayern steuerte aus alter Anhänglichkeit an seine Vaterstadt jährlich 1200 fl. bei, die Großherzogin Stephanie 300 fl. An Spenden gingen im Durchschnitt 8—11 000 fl. ein. Auch die Vergnügungssteuern wurden der Anstalt zugewiesen. Die jährliche Einnahme und Ausgabe betrug 30—40 000 fl. um das Jahr 1823.

Die Suppenanstalt

In dem Hunger- und Teuerungsjahr 1817 wurde eine Suppenanstalt eingerichtet; sie verkaufte innerhalb vier Monaten 25 130 Essen für je 3 Kreuzer. Die Armen erhielten gegen „Suppenbillets" ihre Verköstigung. Im Januar 1833 erließ die Armenkommission einen Aufruf. Die Geldmittel der Armenanstalt seien erschöpft und reichten nicht mehr aus, der täglich anwachsenden Not zu steuern und die bedeutend vermehrte Anzahl der Siechen und Kranken mit Pflege, Arznei und Wohnung zu versehen. 597 Familien mit 973 Mitgliedern müßten ohne Unterstützung darben. Die Mitbürger wurden zur reichlichen Subskription aufgefordert, besonders aber auch den fremden Bewohnern (mehr als 150 Herrschaften brachten die Wintermonate in Mannheim zu) dringend ans Herz gelegt, eine milde Gabe beizusteuern.

Die Armenlasten nahmen immer mehr zu; die freiwilligen Beiträge der Bevölkerung gingen zurück. Im Juli 1833 beschloß die Armenkommission,

den gesunden Armen statt der bisherigen wöchentlichen Geldunterstützung eine nahrhafte Suppe zu verabreichen.

Es hatte sich gezeigt, daß die Geldunterstützungen oft zu „berauschenden Getränken und zu anderen wenig edlen Zwecken" verwendet wurden. Man suchte den Hausbettel um Nahrungsmittel durch die Suppenanstalt zu beseitigen. Den armen Kranken und den alten, gebrechlichen Personen wollte man nun größere Geldunterstützungen zufließen lassen. — Am 1. August 1833 wurde die Suppenanstalt im Arbeitshause in R 5 eröffnet. Damit sich niemand über das ewige Einerlei in der Kost beklagen könne, wurde der Speisezettel möglichst abwechselnd gestaltet. In der Anstaltsküche dienten zur Zubereitung der Speisen:

Montags: 60 Pfund Fleisch, 50 Sester Erbsen, 50 Pfund Sago, 10 Laib Brot.

Dienstags: 3 Malter Kartoffeln, 30 Pfund Butter, 15 Pfund Mehl, 10 Laib Brot.

Mittwochs: 30 Pfund Fleisch, 8 Sester Linsen, 15 Pfund Butter, 8 Pfund Mehl, 10 Pfund Brot.

Donnerstags: 60 Pfund Fleisch, 1 Malter Kartoffeln, 8 Sester Spelzengries.

Freitags: 60 Pfund Fleisch, 2 Malter Kartoffeln, 5 Sester Bohnen, 5 Laib Brot.

Samstags: 60 Pfund Fleisch, 40 Pfund Sago, 40 Pfund Reis.

Dazu kamen entsprechende Gewürze und Küchenkräuter.

Ueber 12 Jahre alte Personen erhielten täglich 3 Schoppen, solche unter 12 Jahren 1½ Schoppen.

Sonn- und Feiertags wurde keine Suppe ausgeteilt, „weil es die Feier des Tages stört, wenn in allen Straßen schlecht gekleidete arme Leute mit Häfen herumlaufen, und überhaupt dieselben immer so viel die Woche hindurch verdienen, daß sie sich an diesen Tagen nicht nur selbst ernähren, sondern sich noch etwas gütlich tun können." Für Kranke wurde nach Ermessen und auf Verordnung der Bezirksärzte auf 8—14 Tage ebenfalls aus der Anstalt eine Suppe abgegeben.

Im Juni 1838 betrug in Mannheim die Zahl der eingezeichneten Armen 645, davon 60 Männer, 293 Weiber, 150 Söhne, 133 Töchter. Nicht eingezeichnete Arme waren es 261 (47 Männer, 115 Weiber, 48 Söhne, 51 Töchter). Auf eine Bevölkerung von etwa 20 000 Personen in rund 5500 Familien kamen über 900 von der Armenkommission unterstützte Einwohner.

Leopold Göller.

Filmrundschau

Universum: Saison in Kairo

„Saison in Kairo, das ist ein Märchen . . ." und so märchenhaft schön, wie in dem leicht und gefällig ins Ohr gehenden Schlager wurde von Reinhold Schünzel aus einem belanglosen Stoff ein Filmmärchen mit neuzeitlichen Vorzeichen gedreht.

Ein entzückendes, fesches Wiener Mädel, das einen zwar globetrottenden, aber nichtsdestoweniger verarmten Graf von Weidling-Weidling als Vater zu eigen hat, lernt unter Kairos Sonne einen frischen jungen Mann kennen. Nur ist dieser trotz seiner 27 Jahre ein waschechter Busineßman, der einen riesengroßen Warenhauskonzern energisch leitet, zu seinem Kummer aber gezwungen ist, auch seine noch jugendliche Mutter in den Kreis seiner Kalkulationen mit einzubeziehen. Ihre Flirts und, in sie eingeschlossen, die diversen Gesellschaftsskandale, schaden auf die Dauer sogar dem Rufe eines so starken Konzerns, wie es der Blackwells ist. Hier muß Schluß gemacht werden, also wird Tobby Blackwell seine Mutter wieder verheiraten.

Zu dieser Schlußfolgerung ist zur gleichen Zeit auch die weltkundige Stefanie gekommen, nur daß das Objekt ihres Heiratsplanes der gräfliche Papa ist, dem mit seinen Schulden und Liebschaften wohl nur auf diese Weise beizukommen sein wird. Auf dem heißen Boden der Kairoer Saison mischt aber das Schicksal die Karten so märchenhaft schön, daß zuerst die Jugend und dann erst die ältere Generation kopuliert werden.

Das alles geht so vergnüglich und leicht vor sich, daß man dieser Saison in Kairo stundenlang zusehen möchte. Reinhold Schünzels Meisterhand modelliert den Stoff und moduliert den Ton spielerisch überlegen und das Ergebnis ist ein Sommerfilm von besonderer Qualität. Die Darsteller, Renate Müller, Willy Fritsch, Leopoldine Konstantin und Gustav Waldau u. a., fügen sich willig den immer eigenen Eingebungen des Spielleiters, so daß stets Spiel, Bild und Ton zur glücklichsten Einheit werden.

Was den Film besonders auszeichnet, ist der volkkundliche Hintergrund, auf dem Schünzel die unterhaltsame Angelegenheit — von Walter Reisch erdacht — abrollen läßt. Nicht daß er die Sphinx und die Cheopspyramiden genügend oft in das Objektiv zwang, das lag nahe. Aber die Bilder vom Straßentreiben in Kairo, die von einer Eingeborenenhochzeit, vom Kamelrennen in Kairo und die herrlichen Tanzaufnahmen beduinischer Stämme fesseln und entzünden immer wieder und sie sind es, die durch ihre geschickte Einstreuung den Film so lebendig und wertvoll machen.

Ebenfalls höchst vergnüglich ist ein Kurzfilm, in dem Max Adalbert ganz groß herauskommt und unwiderstehlich auf das Zwerchfell wirkt. Wochenschau und eine beachtliche Accordeon-Nummer vervollständigen den ganz auf die Jahreszeit abgestimmten Spielplan. e

Der Stahlhelm — Bund der Frontsoldaten

Amtliche Mitteilungen

Kreis Industriegebiet — Kreisbefehl!

Sonntag, den 20. August 1933

7 Uhr Antreten sämtlicher Unterführer auf dem Sportplatz der Ortsgruppe Friedrichsfeld zwecks Prüfung durch den Kreis-Wehrsportführer Müller.

8 Uhr Antreten ebendort aller aktiven und Reserve-Wehrsporteinheiten des Kreises Industriegebiet.

Marschgepäck, Verpflegung aus dem Brotbeutel.

10 Uhr Beginn der Besichtigung, Schluß gegen 16 Uhr. Anschließend kameradschaftliches Beisammensein im Gasthaus „Main-Neckar-Bahn" in Friedrichsfeld.

Für die Richtigkeit: Dr. Russelt, Kreisadjutant — gez. Melchior, Kreisführer

Hinweis

Auf das heutige Fest der Standarte 13/171 im Friedrichspark sei nochmals empfehlend hingewiesen. Mitwirkende sind außer der SA.-Standartenkapelle mit MZF. Hofkapellmeister Homann-Webau die Tänzerinnen Ilse und Ruth Storck.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Badischen Landeswetterwarte vom 19. August: Eine Aenderung der Wetterlage ist nicht eingetreten.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen	Seehöhe m	Luftdruck in Meeresniveau mm	Temp. morgens	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	–	19	24	18	W	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	761,7	16	19	16	SW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	761,8	21	25	18	SW	leicht	bedeckt
Baden-Baden	213	765,3	21	25	16	SW	leicht	bedeckt
Villingen	712	767,1	16	24	13	W	leicht	bedeckt
Bad Dürrheim	702	–	18	23	12	O	leicht	bedeckt
St. Blasien	780	–	17	22	13	SW	leicht	bedeckt
Badenweiler	422	765,8	21	25	18	W	leicht	heiter
Schauinsland	1284	665,7	13	17	13	W	leicht	heiter
Feldberg Hof	1275	642,7	12	15	11	SW	schwach	Nebel

Voraussage für Sonntag, 20. August

Fortdauer der wechselvollen Witterung. Einzelne leichtere Regenfälle.

Höchsttemperatur in Mannheim am 18. Aug. + 24,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 19. August + 17,8 Grad; heute früh ½8 Uhr + 20,4 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 20 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag ½9 Uhr + 21 Grad Wasser- und + 22 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	15.	16.	17.	18.	19.
Waldshut	2,85	2,87	2,86	2,83	2,80
Rheinfelden	2,61	2,64	2,64	2,60	2,58
Breisach	1,76	1,78	1,76	1,74	1,70
Kehl	2,91	2,96	2,98	2,95	2,91
Maxau	4,36	4,37	4,41	4,42	4,36
Mannheim	3,50	3,60	3,11	3,14	3,11
Kaub	1,98	1,98	1,95	1,94	1,97

	16.	17.	18.	19.
Main	1,60	1,56	1,54	1,54
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,05	3,04	3,07	3,06
Jagstfeld	0,56	0,56	0,55	0,53
Heilbronn	1,79	1,38	1,38	1,37
Plochingen	0,28	0,26	0,26	0,26
Diedesheim	0,55	0,56	0,57	0,56

Macht Gurken ein nur mit Melita-Essig

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 19. August 1933 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 144. Jahrgang / Nummer 380

Das hohe Lied der Arbeit

Die Arbeitsschlacht in der Pfalz — Die Maßnahmen — Der Erfolg

Die Industrie und Wirtschaft in der Pfalz zeigen eine wesentlich andere Lagerung als bei uns in Baden. Die Hauptmittelpunkte des Landes sind die Orte Kaiserslautern, Frankenthal, Landau, Pirmasens und nicht zuletzt unsere regsame Schwesterstadt Ludwigshafen a. Rh. Die Hauptzweige der Beschäftigung sind: Maschinenfabriken, Eisenwerke, Emaillierwerke, Druckerei-Maschinenfabriken, Brauereien, Kartonagenfabriken, Malzfabriken, Nähmaschinen- und Verbandsstoffwerke, Drahtgeflecht- und Schuhfabriken, Großkellereien, Eisen- und Metallgießereien, Fabriken für Chemische Produkte, Karbol, Salpeter, Salz- und Schwefelsäure, Teerfarbstoffe, Hefe- und Spritverarbeitung, Korkstein- und Leimfabriken.

Die Schaffenslust, Fähigkeit und Arbeitsfreudigkeit sind besonders hervorstechende Eigenschaften des Pfälzers. Daran ist zu ermessen, wie schwer auf ihm die Arbeitslosigkeit lastete, deren Druck durch die lange Besetzungszeit, in der die Pfalz Schweres, allzu Schweres erdulden mußte, noch verstärkt wurde. Die befreite Pfalz wird sich erst in dem Augenblick wieder vollkommen frei fühlen, in welchem durch Ausrottung der Arbeitslosigkeit der tiefe Heimatglaube sie mit dem übrigen Deutschland noch schicksalsverbundener gemacht hat. Dieses Eindruckes kann man sich nicht erwehren, wenn man mit pfälzischen Meistern, Betriebsleitern und Unternehmern spricht. Geduldig in unerschütterlicher Treue zu seinem Vaterland hat der Pfälzer das Los der Besetzung ertragen, geduldig das durch eine verständnislose Regierung von Tag zu Tag sich steigernde Arbeitslosenelend, und geduldig wird der Tag erwartet und herbeigesehnt, an dem nach der allgemeinen Befreiung die des Einzelnen durch Wiedereinschaltung in das frisch pulsierende Leben der Nation wahr geworden ist.

Blick in die Arbeitsstätten

Ludwigshafen, das uns am nächsten liegt, lassen wir vorerst einmal links liegen. Diese Stadt können wir ja bei unserer Rückkehr etwas näher betrachten.

Frankenthal ist unser erstes Ziel. Es ist uns ja bekannt, daß diese Stadt Maschinen in die ganze Welt liefert. Ueberall haben die rührigen Unternehmer ihre Vertreter sitzen. Und sie wissen es dem Führer Deutschlands zu danken, daß er klar ausgesprochen hat, daß die Aufrechterhaltung des Exports für uns eine Lebensfrage bedeutet. Wir müssen erfahren, daß die Verbindungen nach dem Ausland in keiner Weise abgebrochen sind, sondern, da und dort infolge politischer Umstellungserscheinungen etwas gelockert sind. Vielleicht aber nicht einmal dies; sondern im Gegenteil, daß sie infolge der Befestigung der deutschen Inlandsverhältnisse in Kürze, wohl aus dem damit verbundenen Vertrauen heraus, eine außerordentliche Belebung erfahren dürften.

In allen Betrieben konnten in größerem oder kleinerem Maße Neueinstellungen erfolgen oder es ist mit baldigen Berufungen alsdann notwendiger Arbeitskräfte zu rechnen.

Die Armaturenfabriken erhoffen eine Belebung des Baumarktes und damit eine Absatzsteigerung. Die Druckmaschinenwerke verlassen sich auf eine einsichtsvolle Außen- und Exportpolitik der deutschen Regierung, die, wie wir ja wissen, planvoll neu von ihr organisiert werden soll. Eine Strohhülsenfabrik erfreut sich einer starken Saisonbelebung. Im allgemeinen liegt über Frankenthals Industrie ein hoffnungsfreudiges Erwachen, das sich in zielbewußter Unternehmungsfreudigkeit auswirkt. Auf jeden Fall sind alle Unternehmer bereit, der großzügigen Inangriffnahme aller Arbeitsbeschäftigungspläne der Regierung eine mittätige Hand zu reichen, da sie ja selbst am Ende Nutznießer eines vollen Erfolges sein werden.

In Kaiserslautern, das von jeher unter den Städten der Pfalz eine hervorragende industrielle Bedeutung genoß, begegnen wir dem gleichen Bild. Die Schalkewerke AG, das Eisenwerk Kaiserslautern, die Drahtwerke Hemmer, die Pfaff-Nähmaschinenwerke, die Verbandsstoffabrik von Bender haben alle schon etwas von der Belebung, von dem Vertrauen in eine Fortentwicklung der ansteigenden Konjunktur gemerkt. Vor allem hat sich besonders vorteilhaft das von der Regierung herausgestellte Prinzip ausgewirkt, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber in gemeinsamem Ratschluß über die Entwicklung der Unternehmen sich aussprechen. Daraus ergibt sich eine leichtere Lösung der Fabrikations-, Lohn- und Arbeitsfragen, welche doch die Grundlagen ertragsvollen Betriebes darstellen. Ein Betriebszellenobmann eines größeren Werkes sagte mir offen, daß das Unternehmen heute schon auf einer Vertrauensbasis ruhe, die geschaffen worden sei durch ein verständnisvolles Aufeinandereingehen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern; jede Spannung aus der wie früher so oft eine Störung des Betriebes sich ergeben habe, könne heute vermieden werden. Eine gewisse Offenheit gegenüber dem Arbeitnehmer zeichne heute die Unternehmer aus, wie man es früher garnicht gekannt habe.

Man sieht also, daß der Gedanke der Gemeinsamkeit, der an der Aufrechterhaltung und reibungslosen Durchführung eines Betriebes wesentlichen Anteil hat, überall Platz zu greifen beginnt.

Und wenn zum Beispiel die erste Pfälzische Pfeffernußfabrik überzeugt ist, daß das Weihnachtsgeschäft 1933 sich jedenfalls besser gestalten wird als seit langen Jahren, so begründet sie das damit, daß bis Weihnachten 33 sicherlich in der ganzen Pfalz von einer Arbeitslosigkeit verhältnismäßig wenig wird zu spüren sein, und die allgemein gehobene Kaufkraft den Menschen Gelegenheit geben wird, ihr Dasein wieder einmal ausgiebig mit Erzeugnissen dieser Fabrik zu versüßen. Ein Unternehmer erklärte mir unter anderem, daß seine Zusammenkünfte mit den berufenen Stellen der mit der Lösung der Arbeitslosenfrage in der Pfalz Beauftragten und den Wirtschaftssachverständigen von größtem sachlichen Entgegenkommen getragen gewesen seien und daß er den Eindruck gehabt habe, daß keines von all den durch ihn vorgebrachten Problemen ohne genaueste Berücksichtigung der darin verborgenen sozialen Möglichkeiten behandelt werde. Kaiserslautern wird wohl infolge seiner von jeher geübten Zielstrebigkeit — hier ist sozusagen die Zentralberatungsstelle für pfälzische Ver[illegible]belange — die Arbeitsschlacht am entscheidendsten gewinnen.

Pirmasens, die Schuhmetropole Deutschlands und Fachschulplatz der deutschen Schuhindustrie, hat sich schon in den letzten Monaten bei starkem Anziehen der Verkaufsmöglichkeiten auf eine Fabrikationssteigerung eingestellt. Nach Ansicht der Unternehmer handelt es sich, da dieser Zustand über das saisonmäßig belebte Geschäft hinausging, nicht um eine vorübergehende Erscheinung, sondern vielmehr um eine aus der Umstellung der politischen Verhältnisse und der damit verbundenen „Bewegungsfreudigkeit" sich ergebende Tatsache. In Aussicht stehende Maßnahmen der Reichs- und der Länderregierungen (Arbeitsdienst, Arbeitsaufnahme unter öffentlicher Kontrolle usw.) lassen unter Umständen weitere größere Aufträge in Schuhen erwarten. Es handelt sich jedoch nur darum, daß die Unternehmen aus weitsichtiger Importpolitik der Regierung die Möglichkeit haben werden, preiswerte Rohstoffe hereinzunehmen, um die Betriebe nicht fortdauernd Kalkulationsschwankungen und Erörterungen bezüglich der Preisstellungsfrage auszusetzen. Doch hier, wie in den anderen Städten der Pfalz, ist man der festen Ueberzeugung, daß das allgemeine Befestigungsstreben, das heute maßgebend ist, vor den Toren der Schuhindustrie nicht haltmachen wird. Ist es doch bekannt, daß die neue Regierung zuerst an eine gesunde Produktionspolitik und dann erst an eine Preispolitik bei Inangriffnahme ihrer Konjunkturregelungen denkt.

Endlich in Landau. Die schmucke Stadt der Pfalz, wo die Scheiben eines jeden Häuschens und die blitzsauberen Vorhänge dahinter so einladend wirken, wie die Menschen freundlich und munter sind: „Kommen Sie herein", so steht über jedem Hauseingang unsichtbar geschrieben. Am guten Pfälzer Wein, dem ich ordentlich zusprach, merkte ich, warum meine Nachbarn alle so gesprächig sind. Bin es selbst geworden in ihrer Mitte und weiß nicht, ob es der Wein war oder das gesellige Wesen des Landauers. Diese Stadt dürfte die größten Weinkellereien der Pfalz besitzen. Die Firma Scharff u. Sohn verfügt über Möglichkeiten, 1 Million Liter fach- und sachgemäß zu lagern. Sie hat aber mehr Interesse daran, eine Million Liter zu verkaufen als zu lagern, und der von ihr aufgestellte Geschäftsplan wird schon dazu beitragen, daß kein Tropfen verdirbt. Die übrigen Industriezweige Landaus wie Schuhfabriken, Kellereimaschinenwerke, Drahtgeflechte sind gut beschäftigt, nützen jedoch ihre volle Leistungsfähigkeit noch nicht aus. Landaus Unternehmertum hat es verstanden, gerade in der letzten Zeit mit Nachdruck seine Einbeziehung in die allgemeinen pfälzischen Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosennot geltend zu machen. Wenn auch das Städtchen kleiner ist, so sind von jeher von ihm für die pfälzische Wirtschaft bedeutsame Anregungen ausgegangen, die sich nunmehr wieder in allernächster Zeit vorteilhaft auswirken werden.

Germersheim, Edenkoben mit einigen Emaillierwerken und einer Schiffsbauwerft werden sich der übrigen Entwicklung der pfälzischen Wirtschaftsverhältnisse geschickt einzupassen vermögen. Neben kleineren Belebungen ist vorerst hier festzustellen, daß eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage nicht stattgefunden hat, sondern daß ein langsames, aber stetiges Ansteigen der Arbeitsverhältnisse spürbar wird.

Speyer a. Rhein hat einige wichtige Industrien, darunter eine Metallwarenfabrik, eine Fabrik technischer Papiere, eine Schuhfabrik, Eisschrankwerke und eine Herrenkleiderfabrik sowie eine Zelluloidfabrik. Speyer als Sitz maßgebender Regierungsbehörden versteht es, durch innigste Fühlungnahme mit der übrigen Pfalz und auch mit den benachbarten badischen Absatzgebieten, seine Arbeitsverhältnisse wohl etwas leichter zu regeln als andere pfälzische Industriemittelpunkte. Dies gilt insbesondere auch für die Sektkellereien, welche von jeher schon nach Baden große Mengen ihrer hervorragend geschätzten Produkte liefern konnten. Wir in Mannheim selbst sind ja bedeutende Abnehmer dafür.

Wir kehren nach Ludwigshafen zurück, das der bedeutendste Industrie- und Handelsplatz der Rheinpfalz ist.

Die große J. G. Farbenindustrie, als Nährmutter, hat Ludwigshafens Bürgerfleiß zur reichsten Entfaltung kommen lassen.

Die J. G. sozusagen als Mitträgerin des Gedankens der neuzeitlichen Arbeitserschließung, nützt jede, auch die letzte Chance zur Eroberung neuer Arbeitsmöglichkeiten auf Grund großzügigsten Organisationsplanes aus. Die Rede des Reichswirtschaftsministers am letzten Sonntag in Köln ist wohl nicht ohne engstes Einvernehmen mit den Leitern dieses großen Unternehmens erfolgt. Gerade die J. G., als deutsches Wirtschaftsbollwerk, wird im Arbeitsbeschaffungsplan der Regierung eine bedeutende Rolle spielen und jeden, auch nur einigermaßen unentbehrlichen „Arbeiter", in des Wortes neuer Bedeutung, an sich heranziehen. Dies wenigstens ist der Wille der Leitung. Auch die übrigen Industrien Ludwigshafens wie die Eisen-, Metallgießereien, Säurewerke, Korkstein-, Leim-, Malz- und Maschinenfabriken, Sprit- und Mühlenbetriebe schicken sich an, in diese Linie der Arbeitsstrategie einzurücken.

Ludwigshafen hat den Wettlauf mit seiner Schwesterstadt Mannheim um die Siegespalme bei der Arbeitsbeschaffung aufgenommen.

Es wird für uns Mannheimer ein heißer Kampf sein, es ihr gleich zu tun!

Wenn auch viele, von Bedenken erfüllt über die Entwicklung des pfälzischen Arbeitsmarktes, aus schwachen Beobachtungen heraus es für schwierig halten, zu urteilen, unsere Rundfahrt hat uns erkennen lassen, daß für die Belebung der Wirtschaftsverhältnisse der Pfalz sicherste Anzeichen vorhanden sind, und daß abgesehen vielleicht von den ungünstigen Ernteaussichten im Weinbau eine Verschlechterung auf keinen Fall zu befürchten ist. Die Kraft des Privatunternehmers wird sich erst dann richtig auswirken können, wenn der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit, der aus zielbewußten Maßnahmen der Regierungsstellen erfolgreich werden muß, das sichernde Vertrauensnetz gezogen haben wird. Die öffentlichen Maßnahmen erstrecken sich allerdings vorerst auf die Schlüsselindustrien, von denen her die allgemeine Wirtschaftsbelebung unausbleiblich einsetzen wird. Eines steht fest: In der Pfalz arbeiten Behörden und Privatunternehmer in engstem Einvernehmen einem baldigen Erfolg entgegen!

H. O. Friedrich.

1,2 Millionen für Arbeitsbeschaffung

* **Karlsruhe**, 19. August. In der letzten Kreditausschußsitzung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. (Oeffa) ist im Rahmen einer Darlehensbewilligung von 16 Millionen Reichsmark für Arbeitsbeschaffung auch ein Betrag von 1,2 Millionen Reichsmark für Arbeitsbeschaffung in verschiedenen badischen Städten bewilligt worden. Von dieser Summe entfallen, wie das „Karlsruher Tageblatt" berichtet, rund 250000 Reichsmark auf die Stadt Karlsruhe. Der ursprünglich angeforderte Betrag ist um ein geringes gekürzt worden.

Weiter entfallen 500000 Mark auf die Stadt Mannheim. Dieses Darlehen soll hauptsächlich zu Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten des Nationaltheaters verwendet werden. Schließlich ist für die Stadt Lahr ein Darlehen von 400000 Reichsmark für den Ausbau der Kanalisationsarbeiten bewilligt worden.

Der Stadt Karlsruhe ist damit die Möglichkeit gegeben, umfangreiche Aufträge an das heimische Handwerk gelangen zu lassen, was zu einer nicht unbeträchtlichen Belebung des Arbeitsmarktes führen dürfte.

Durch diese neuen Kredite erhält das badische Aufbauprogramm eine weitere Stärkung. Insgesamt stehen jetzt für Baden rund 8 Millionen Reichsmark aus dem Sofortprogramm zur Verfügung. Ein großer Teil dieser Mittel findet bei den Flußkorrekturen in Mittelbaden, sowie bei den Instandsetzungsarbeiten und Umbauarbeiten öffentlicher Betriebe, wie der Freiburger Kliniken, der Heidelberger Versorgungsbetriebe und des Karlsruher Arbeitsbeschaffungsprogramms, zu dem nun noch neben Stichkanalverbreiterung und Markthallenbau die Instandsetzung der bedeutendsten öffentlichen Gebäude treten wird, Verwendung. Da diese Arbeiten sich durchweg an die Schlüsselindustrien des Landes wenden und daneben auch zahlreichen mittleren Betrieben Beschäftigung bringen werden, wird dieses badische Sofortprogramm sich sicher in allernächster Zeit schon sehr günstig auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes auch im Grenzland Baden auswirken.

Der Merziger Lohngeldraub

* **Merzig**, Saar, 19. August. Wie die Merziger Polizei mitteilt, sind in der Angelegenheit des Merziger Lohngeldraubes zwei Personen verhaftet worden, die an der Tat beteiligt sind, und zwar der Wirt Schaal aus St. Avold, dem der bei der Tat benutzte Kraftwagen gehörte, und die Person, die den Wagen bei der Tat gefahren hat. Dieser war mit aller Bestimmtheit erkannt worden und hat die Beteiligung auch bereits eingestanden. Er gab an, 900 Franken in einem Stall versteckt zu haben, sie wurden in der Tat dort gefunden. Man hofft auf baldige Aufklärung.

* **Karlsruhe**, 19. August. Das Ministerium des Innern hat dem Internationalen Klub in Baden die Erlaubnis zum Betrieb eines Totalisators bei den vom 27. bis 29. August sowie vom 1. bis 3. September in Iffezheim stattfindenden Rennen erteilt.

* **Ladenburg**, 19. August. Die auf Vorschlag der früheren Zentrumspartei gewählten Gemeinderäte Hermann Hahn und Emmerich Schmitt haben ihre Mandate als Gemeinderäte niedergelegt. Ebenso haben die Bürgerausschußmitglieder Josef Bläß, Johann Diemer und Adam Herdt auf ihre Bürgerausschußmandate verzichtet.

Hauptschriftleiter: H. A. Meißner (im Urlaub)
Verantwortlich für Politik: i. V. A. Ehmer – Handelsteil: A. Ehmer – Lokaler Teil: R. Schönfelder – Sport und Feuilleton: W. Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: E. W. Frankl – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Hende, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

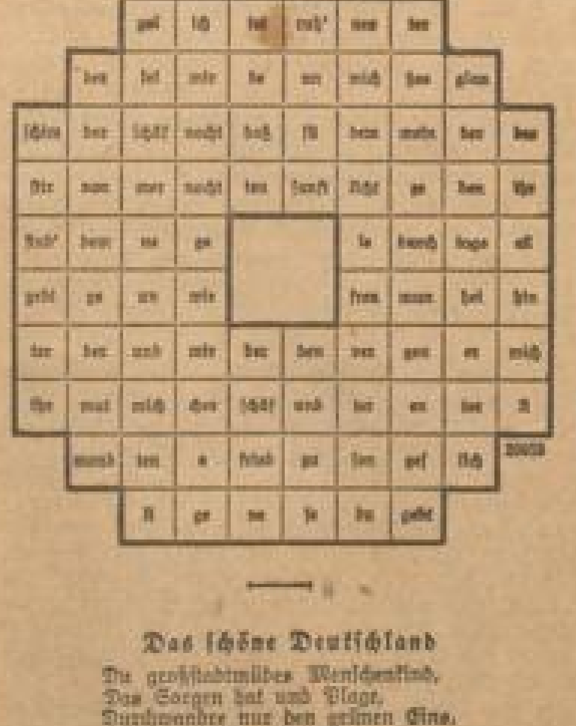
Nr. 33 Unsere Rätselecke.

Kreuzworträtsel

Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 blindwütig Werbender, 4 Altarschale, 7 Ehrengruß, 8 griechischer Dichter, 9 Stadt in Estland, 11 Fisch, 12 Stadt in Italien, 15 Fisch, 17 Fenstervorhang, 19 Stadt im Erzgebirge, 21 törichter Mensch, 23 männlicher Vorname, 25 russisches Gebirge, 26 Pelztier, 27 Schlingpflanze, 28 backfertige Masse, 29 Kinderspielzeug;

b) von oben nach unten: 1 Stadt am Don, 2 Körperorgan, 3 Laut, 4 Salzwasser, 5 Flußmündungsform, 6 nordischer männlicher Vorname, 10 Ueberführung, 13 Warenvorrat, 14 Stadt in Italien, 15 Papagei, 16 norwegischer Schriftsteller, 18 Figur aus Tristan und Isolde, 20 Fanggerät, 21 Segelrichtung, 22 Theaterplatz, 23 biblischer Dulder, 24 Festraum.

Rösselsprung



Das schöne Deutschland

Du großstadtmüdes Menschenkind,
Das Sorgen hat und Plage,
Durchwandre nur den grünen **Eins**,
Durchstreif ihn alle Tage.

Viel tausend Blumen blühen da
Auf Wiesen und auf Feldern.
Erquicke dich am **Zwei nach Eins**
In diesen Bergeswäldern.

Es wird das herrliche Ozon,
Einszwei, die Brust dir stärken.
Tief wandre in den Wald hinein —
Glück wird in dir und Ruhe sein,
Und Kraft zu neuen Werken.

Silbenrätsel

a — ber — buch — burg — brettl — de — der — deutsch — e — ein — ex — fis — gend — in — irr — kampf — lei — licht — li — maul — mi — milch — nand — ne — nie — rei — ro — ro — se — sie — ster — silber — stier — stra — the — the — tu — ue — wei — wen — zen

Aus vorstehenden 41 Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Bürger ergeben (ch ein Buchstabe).

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. schimmernder Himmelsgürtel, 2. Buch der Bibel, 3. Stadt in Ostpreußen, 4. römischer Kaiser, 5. Feldblume, 6. Peitsling, 7. das Korn der Heide, 8. Blumenerwohnung, 9. Mundart, 10. Naturerscheinung, 11. Volksbelustigung, 12. katholische Auszeichnung, 13. Holzbeförderung auf Strömen, 14. Kleinkunstbühne.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Trunk, 4 Anuk, 7 Hahlem, 9 Engel, 11 Parma, 13 Iller, 15 Pfeil, 16 Diele, 17 Siele, 20 Krebs, 23 Paris, 24 Rente, 25 Essig, 26 Oboist, 27 Degen, 28 Nelke; — b) 1 Trupp, 2 Rommel, 3 Kabel, 4 Kleid, 5 Nelli, 6 Lehre, 8 Gaffian, 10 Melitta, 12 Angel, 14 Lehen, 17 Spund, 18 Liebe, 19 Essen, 20 Kraft, 21 Reise, 22 Rehre.

Rösselsprung: Fest und unbeugsam sei des Mannes Hand, Ob sie das Schwert, ob sie die Feder führt, Ob sie der Liebe heil'gen Opferbrand, Ob sie der Rache wilde Flammen schürt. Sie biete freudig sich dem Freunde dar Und scheue sich, den Feind selbst zu betrügen. Ein männlich Herz sei immer offenbar In ihren Strichen und in ihren Zügen. (Tröger.)

Geographisches Silbenrätsel: Auf was man Hoffnung setzt gern. — 1. Australien, 2. Ural, 3. Filehne, 4. Gangelong, 5. Angermünde, 6. Schlettstadt, 7. Gaurisankar, 8. Ulmbach, 9. Treptow, 10. Elbeus.

Silbenrätsel: Wir sprechen viel zu viel. — 1. Wrangel, 2. Irene, 3. Rossini, 4. Superlativ, 5. Virtuum, 6. Narrenei, 7. Eisengel, 8. Christrose, 9. Chemik, 10. Regattin.

Vermischtes

— Den belgischen Zollbehörden bei Menin war es seit einigen Tagen aufgefallen, daß auf dem aus dem Kriege wohlbekannten Lysfluß eine ungewöhnlich große Zahl Rüben schwamm. Als ein Zollbeamter eine dieser merkwürdigen Rüben an Land bringen konnte, stellte er fest, daß sie vollständig ausgehöhlt und in ihr ein kleines Paket befestigt war, das zwei Pfund Tabak enthielt, die sorgfältig in wasserdichtes Papier eingewickelt waren. Die Schmuggler, die diesen neuen Kniff ersonnen hatten, konnten bis jetzt nicht gefaßt werden, stellten aber ihr neuartiges Verfahren sofort ein, als sie merkten, daß man ihre Rüben abfing.

*

— Aufregende Vorfälle spielten sich in dem englischen Seebad Bournemouth ab. Eine lustige Gesellschaft von jungen Leuten war trotz des stürmischen Wetters ziemlich weit hinausgeschwommen und wurde nun von den Wellen immer weiter abgetrieben. Mit letzter Anstrengung kämpften sie gegen die Brandung an und versuchten vergeblich, an Land zurückzukommen. Endlich erlahmten ihre Kräfte, und sie begannen in Todesangst um Hilfe zu schreien. Untätig beobachtete man vom Ufer aus die Kämpfenden, es war nur unter Lebensgefahr möglich, sie zu retten. Da stürzte sich mutig ein junger Mann in das Wasser und holte einen Mann und eine Frau an Land. Die übrigen mit den Wellen Kämpfenden waren durch sein Beispiel so ermutigt worden, daß es ihnen jetzt aus eigener Kraft gelang, das Ufer zu gewinnen. Gleich darauf rettete der junge Mann noch zwei Menschen, die beim Schwimmen in einen gefährlichen Strudel geraten waren. Zwei kleine Jungen, die nicht schwimmen konnten und sich zu weit vorgewagt hatten, wurden ebenfalls von dem mutigen Lebensretter an Land geholt. Dann eilte er in seine Kabine und zog sich an. Nur mit Mühe konnte er sich der Menschen erwehren, die ihn umdrängten und ihm die Hände schütteln wollten. Bescheiden erklärte er, daß er nur seine Pflicht getan habe. Man erfuhr auch seinen Namen, Oliver Porter, ein kleiner Angestellter der städtischen Handelskammer. Gerade wollte Porter den Badestrand verlassen, und wehrte alle Huldigungen ab, als er abermals gellende Hilferufe vernahm. Ein junges Mädchen kämpfte mit den Wellen. Ohne sich zu besinnen, stürzte Porter in voller Kleidung noch einmal ins Wasser und rettete auch das Mädchen, das bereits untergegangen war. Während sich ein Arzt um die Gerettete bemühte und die Badegäste die Gruppe neugierig umstanden, verschwand Porter unauffällig. Ein paar Begeisterten, die ihn festzuhalten versuchten, erklärte er lachend, seine Frau warte mit dem Tee auf ihn, er müsse schleunigst nach Hause. Der mutige Mann hatte in einer halben Stunde sieben Menschen aus höchster Gefahr gerettet.

Neues Leben in Sanssouci

Vom Turm der alten Garnisonkirche klingt in schlichter Weise das gute deutsche Lied über Potsdam, dessen erste Noten der Deutschlandsender zu seinem Erkennungszeichen gemacht hat: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit." Der Fremdenstrom durchzieht in diesen schönen Sommertagen die Stadt des Großen Friedrich, und ergießt sich in den Baumgang von Sanssouci, der das Wunder des herrlichen Parks erschließt. Die alten Bäume, riesenhaft zum Himmel strebend, umsäumen die schönen Rasenflächen, geradeaus geht der breite Weg, der zu den Stufen führt, an dem großen Springbrunnen vorbei, der seine Wasser gewaltiger denn je emporschleudert.

Sonst ist es hier, trotz der vielen Besucher, still. Jetzt hört man es hämmern und unterscheidet das Geräusch des Meißels, der über den grün bewachsenen Sandstein schürft. Männer in weißen Kitteln eilen hin und her und begeben sich an ihre Arbeitsstätte, denn der Park hat sich urplötzlich zu einem Dorado für Steinmetzen gewandelt. Vieles, was im Laufe der Jahre brüchig geworden war, was keine Gewähr auf Festigkeit mehr bot, wird ausgebessert und erneuert. Der Sandstein, der beim Bau der zahlreichen Säulengänge und Bildwerke verwendet wurde, ist nicht sehr haltbar. Besonders bei den Säulengängen an der nördlichen Seite des Schlößchens machen sich Verfallserscheinungen bemerkbar. Hier werden umfangreiche Ausbesserungsarbeiten vorgenommen.

Die Arbeiten müssen mit sehr großer Vorsicht ausgeführt werden, da der bröcklige Stein keine harte Behandlung aushält. Er würde in hundert Stücke zerbrechen, wenn der Meißel ihm zu wehe täte. Mit besonderer Geduld wird auch an der Wiederherstellung der bekannten Mühle gearbeitet, die ebenfalls arge Verfallserscheinungen aufweist. Das von Feuchtigkeit gesättigte Grün rundum, die alten Bäume, das Efeugeranke, sind dem Bestand solcher Bauten nicht besonders günstig. Das war auch bei der Mühle der Fall. Auch hier haben sich die Fundamente gesenkt und müssen gründlich erneuert werden, ebenso der Rundgang, der sich in halber Höhe um das Bauwerk zieht. Auch die Flügel sind etwas morsch geworden und müssen teilweise ersetzt werden.

200 Jahre sind fast vergangen, seitdem Knobelsdorff, der Baumeister des Großen Friedrich, die erste Hand an das Werk legte, das heute in seiner Gesamtheit als Park von Sanssouci gilt. Die feuchte Havelniederung ist kein guter Erhalter. Im Herbst ist es eine nebelreiche Gegend von fast grimmiger Feuchtkühle und an schönen Tagen hat die Sonne alle Mühe, durch das dichte Gewirr der haushohen Hecken und Bäume ihre Strahlen zu schicken.

Eine große Parkstraße führt kerzengerade zum Neuen Palais. Hier am Neuen Palais sind ebenfalls umfassende Aenderungen im Gange. Sie erstrecken sich allerdings nicht auf das Schloß selbst, sondern auf die Kavalierhäuser, die einst die Gäste des Hofes beherbergten. In einem dieser mächtigen benachbarten Häuser soll in Zukunft die Reichsführer-Schule des Freiwilligen Arbeitsdienstes untergebracht werden. Die Umbauarbeiten sind in vollem Gange. Das Aeußere bleibt selbstverständlich ganz unverändert. Das Marstallgebäude in nächster Nähe wird zum Aufenthalts- und Schlafraum für die Schüler gewandelt. Für die Zwecke der Reichsführer-Schule wird auch die alte Orangerie, die heute kaum mehr als ein Speicherraum ist, benötigt. Hier beabsichtigt man, eine Art Turnhalle und Uebungsraum unterzubringen, was ohne jeden Umbau möglich wäre.

Das gärtnerische Bild des schönen Parks ist ehrfürchtig gehütet worden, kaum ein Baum wird ohne äußerste Notwendigkeit gefällt. Es bleibt alles so, wie es der große König gekannt und geliebt hätte.

— Bisher haben die Engländer den Ruhm für sich in Anspruch nehmen können, die seltsamsten Vereine zu besitzen. In London gibt es Vereinigungen für jeden Stand und für jede Neigung. Da hat man Vereine für Weiberfeinde und Flötenspieler, für Schornsteinfeger und Anarchisten, für Witwen und für Bardamen usw. Natürlich gibt es auch Vereine für Junggesellen, aber auf dem Gebiet der Ehe scheinen die Franzosen jetzt Bedürfnisse erkannt zu haben, die selbst den Engländern noch nicht aufgegangen waren. Die Gründung von Vereinen ist in Frankreich augenblicklich sehr in Schwung. Sie können jedoch nicht ein eigenes und verschwiegenes Dasein fristen wie in England, sondern jeder neue Verein muß angemeldet werden und wird im „Journal Officiel", dem amtlichen Regierungsblatt, veröffentlicht. In der letzten Nummer dieses Blattes finden sich Eintragungen von einigen merkwürdigen Vereinsgründungen. So hat sich in einem Café Sauveur-de-Montagut in der Provence ein Verband „Amicale-Cölibat" gebildet, ein Freundschaftsbund von Junggesellen, dessen Mitglieder zwischen 25 und 35 Jahren alt sein müssen. Die Beiträge sollen für „Essen und Trinken" verwendet werden. Jedes Mitglied, das heiratet, wird nicht nur ausgeschlossen, sondern muß vorher noch ein Festessen veranstalten. Die, die auf diese Weise aus dem Kreise des Junggesellen-Vereins verbannt sind, haben aber nun die Möglichkeit, einer anderen provençalischen Vereinigung beizutreten, deren Gründung ebenfalls amtlich verkündet wird. Dies ist die „Amicale des Mal Mariés", der Freundschaftsbund der Schlechtverheirateten. Dieser Verein will allen denen, die in der Ehe nicht das erhoffte Glück gefunden haben, die Möglichkeit der Tröstung gewähren, denn nach dem lateinischen Sprichwort ist es ja bekanntlich ein großes Gut, im Unglück Genossen zu haben. In Marseilles gibt es einen Junggesellenverein, dem Mitglieder beider Geschlechter angehören können. Er erfreut sich seit 1931 großer Beliebtheit, denn er erfüllt seine in den Satzungen festgelegte Aufgabe, „die Langeweile mit allen fröhlichen und witzigen Mitteln zu vertreiben, ohne dabei gegen Sittlichkeit und Anstand zu verstoßen."

*

— Eine überraschende Entdeckung machte ein biederer Kaufmann der kleinen englischen Stadt Ilford, als er morgens in dem kleinen Garten, der sein Häuschen umgibt, die Blumen gießen wollte. Dicht an die Hauswand gedrückt, zitternd vor Furcht, kauerte ein Fuchs, der auf unerklärliche Weise in die Stadt geraten war. Wahrscheinlich stammte er aus dem nahegelegenen Walde und war unbemerkt in der Morgenfrühe durch die Straßen spaziert, bis ihn der erwachende Verkehr in Angst und Schrecken versetzt hatte, und er Zuflucht in dem nächsten Gärtchen suchte. Der Kaufmann benachrichtigte die Polizei, die Meister Reinke einfing und ihn dem städtischen Tierschutzverein übergab, der über sein ferneres Schicksal entscheiden wird.

*

— In Genua versuchten zwei Einbrecher, nachts durch den Garten in eine Villa einzusteigen. Plötzlich tauchte unmittelbar vor ihnen eine weiße Gestalt auf, die lebhaft mit den Armen winkte. Entsetzt ergriffen die Einbrecher, die glaubten, ein Gespenst vor sich zu haben, die Flucht. Dabei stürzten sie aber in den im Garten befindlichen Teich und schrien laut um Hilfe. Die Hausbewohner erwachten, zogen die Diebe aus dem Wasser und übergaben sie der Polizei, die Meister Reinke einfing und ihn dem städtischen ... als ein im Garten zum Trocknen aufgehängtes Nachthemd . . .

*

— Bei den Ueberschwemmungen des Gelben Flusses in Nordchina sind nach in Schanghai eingelaufenen Meldungen aus Hankau annähernd 5000 chinesische Bauern ertrunken. Die meisten sind Opfer einer Flutwelle geworden, die nach einem Dammbruch Hunderte von Häusern hinwegschwemmte. Räuber nützen die Lage aus und überfallen die bereits schwer heimgesuchte Bevölkerung.

*

— Eine der letzten großen Kletteraufgaben der Alpen, die Nordwand der Großen Zinne in den Dolomiten, die bisher als unbezwingbar galt, ist nunmehr gelöst. Den Dolomitenbergführern Josef und Engelbert Dimai aus Cortina und Emil Comici aus Triest gelang nach hartem Kampfe die Durchkletterung der Nordwand, die vollständig senkrecht und glatt ist. Wie groß die Schwierigkeiten waren, geht u. a. daraus hervor, daß zu einem Quergang von kaum fünf Metern allein 2½ Stunden angestrengtester Kletterarbeit benötigt wurden.

SPORT DER NMZ

Badens Gau- und Bezirksliga

Der Führer des Gaues 14 (Baden) im Deutschen Fußballbund, B. Linnenbach-Karlsruhe, hat jetzt die Einteilung der badischen Gau- und Bezirksliga vorgenommen und außerdem auch die genauen Gebietsabgrenzungen der drei badischen Bezirke bekanntgegeben.

Die Gauliga

umfaßt folgende zehn Vereine:

Freiburger Fußballclub, 1. FC. Pforzheim, VfR. Mannheim, SV. Mannheim-Waldhof, VfL. Neckarau, Karlsruher Fußball-Verein, FC. Phönix Karlsruhe, SpVg. Mühlburg, Sportclub Freiburg, Germania Brötzingen.

Drei Bezirke und ihre Grenzen

Der Gau Baden besteht aus den drei Bezirken Oberbaden, Mittelbaden und Unterbaden. Der Bezirk I (Oberbaden) umfaßt das Landeskommissariat Freiburg mit den Amtsbezirken Offenburg, Lahr, Wolfach, Kehl und Oberkirch; Führer des Bezirks ist F. Meller-Freiburg. — Der Bezirk II (Mittelbaden) wird gebildet aus dem Landeskommissariat Karlsruhe; Führer des Gaues ist R. Vogel-Karlsruhe. — Der Bezirk III (Unterbaden) umfaßt das Landeskommissariat Mannheim und wird von Bürgermeister Hornberger-Ilvesheim bei Mannheim geführt.

Die Bezirksliga

Jeder der drei Bezirke des Gaues Baden besitzt eine Bezirksliga von je 12 Vereinen. In den Bezirken Ober- und Unterbaden wird der zwölfte Verein noch bestimmt. Bisher wurden folgende Teilnehmer an der badischen Bezirksliga eingeteilt:

Bezirk Oberbaden: FV. Offenburg, FV. Kehl, [illegible] Freiburg, FC. Rheinfelden, FC. Villingen, FV. [illegible], FC. Konstanz, FV. Lahr, Spvg. Freiburg, FC. [illegible], FV. Emmendingen (12. Verein steht noch aus).

Bezirk Mittelbaden: Frankonia Karlsruhe, [illegible], FV. Daxlanden, Spfr. Forchheim, FC. [illegible], VfB. Pforzheim, FV. Beiertheim, FC. Phönix Durmersheim, Germania Durlach, Spvg. Baden-Baden, [illegible] Pforzheim, FV. Karlsruhe-Beiertheim.

Bezirk Unterbaden: Amicitia Viernheim, Spvg. Sandhofen, Mannheim 08, Germania Friedrichsfeld, FV. Seckenheim, FV. Kirchheim, Spvg. Eberbach, SV. Schwetzingen, FV. 09 Weinheim, Phönix Mannheim, Spvg. 07 Mannheim (12. Verein steht noch aus).

Die Kreise und ihre Führer

Bezirk Oberbaden: Kreis Hegau-Bodensee (W. [illegible]-Konstanz), Kreis Hochschwarzwald (H. Bauer-[illegible]), Oberrhein (H. Büchin-Kandern), Breisgau (W. Helb-Freiburg), Kreis Offenburg (H. Böres-Lahr).

Bezirk Mittelbaden: Kreis Murg (W. Hosch-Rastatt), Kreis Karlsruhe (H. Mannhardt-Karlsruhe), Kreis Enz (W. Meinecke-Pforzheim).

Bezirk Unterbaden: Kreis Mannheim (E. Hösel-Mannheim), Kreis Neckar (H. Olbert-Doffenheim), Kreis Bauland (E. Kuhbog-Adelsheim).

Die Taubertal-Vereine spielen in Bayern

Die badischen Vereine im Taubertal, Wertheim, Bischofsheim, Külsheim, Tauberbischofsheim, Lauda, [illegible] usw. spielen mit Genehmigung des Deutschen Fußball-Bundes im Gau Bayern.

Neue Führer im deutschen Sport

Der Reichssportführer von Tschammer-Osten hat Paul Bauer, Notar in Nürnberg, den bekannten Himalaya-Forscher, zum Führer der Gruppe 11 des Reichs-Sportführerringes, die Bergsteigen und Wandern umfaßt, ernannt und in den Reichsführer-Ring berufen.

Dr. Eckert Führer der Kanufahrer

Der Vorsitzende des Deutschen Kanu-Verbandes, Dr. Eckert-München, der den Deutschen Kanu-Verband seit drei Jahren leitet und vorher lange Zeit die bayerischen Paddler betreute, wurde vom Reichssportführer von Tschammer-Osten zum Führer des Kanusports im Deutschen Wassersport-Verband ernannt.

Radrennen in Mannheim

Auf der Phönix-Radrennbahn herrscht allabendlich reges Leben. Die auswärtigen Fahrer sind bereits zum Ueben eingetroffen, um sich für die am Sonntag stattfindenden Rennen vorzubereiten. Wenn nicht alles trügt, steht für Sonntag ein Großkampf erster Ordnung bevor. So ausgezeichnete Fahrer wie Weimer-Bonndorf, Moosmann 1-Stuttgart, Göttmann-Frankfurt, Walter-Friesenheim, Hoffner-Speyer, Hofheim-Frankfurt, Denzer-Ludwigshafen, Ackermann-Landau, Bürkle und Moosmann 2-Stuttgart, Bär-Frankfurt, Trauner-Mörlheim, Bisson-Fulda, Hilbert-Speyer, Becht-Frankfurt sowie Stieber-Landau, zu denen sich noch die Spitzenfahrer von Mannheim-Ludwigshafen gesellen werden, versprechen von vornherein ausgezeichneten Sport. Die einzelnen Fliegerfelder weisen gleich wie das Mannschaftsfahren sehr gute Besetzung auf. Besonderes Interesse beansprucht natürlich das 2-Std.-Mannschaftsfahren nach Sechstageart, bei dem es aller Wahrscheinlichkeit nach zu verschiedenen Ueberrundungsversuchen und harten Kämpfen kommen wird, dies umsomehr, als ganz besonders die Gebrüder Moosmann sich in jüngster Zeit so stark verbessert haben, daß die Stellung der Bär-Göttmann gefährdet erscheint. Das Schieds- und Preisgericht liegt in den bewährten Händen der Herren C. W. Heß und Gg. Roßmann.

Gleichschaltung im SV Waldhof

Unter Anwesenheit des Kreisbeauftragten Herrn Bauer und des Führers des Kreises Mannheim (früher Unterbaden) Herrn Hüter hielt am letzten Samstag der Sportverein Waldhof seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab, die einen harmonischen Verlauf nahm.

Nach einleitenden Worten des 1. Vorsitzenden Herrn Dr. Sturm nahm Herr Bauer Gelegenheit über den Sinn der Gleichschaltung einige Ausführungen zu machen, die viel dazu beitrugen zum schnellen Verlauf der Wahl des Führers und seiner Mitarbeiter und nicht zuletzt zum guten Verlauf der Versammlung selbst.

In kurzen Worten gab Herr Dr. Wollmann Bericht ab über die Finanzangelegenheiten des Vereins im vergangenen Geschäftsjahr. Herr Schäfer sprach in anschaulicher Weise von dem schweren Weg seiner Handballer zur Deutschen Meisterschaft.

Die nun folgende Führerwahl brachte folgendes Ergebnis: Zum Führer des Vereins wurde Dr. H. Sturm gewählt; Stellvertreter des Führers wurde Herr Dr. Wollmann. Herr W. Schäfer leitet den Sportausschuß und Herr Th. Pieter wurde als Vertreter der Mitglieder bestimmt. Die genannten Herren werden in den nächsten Tagen im Einvernehmen mit Herrn Bauer ihre Mitarbeiter bestimmen. Herr Bauer konnte alsdann die Wahl gutheißen und sie kraft seines Amtes bestätigen.

Mit dem Wunsche des Führers Herrn Dr. Sturm, dem Verein mögen auch im kommenden Jahre gute Erfolge beschieden sein, einem Sieg-Heil auf den Volkskanzler Adolf Hitler und mit dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes nahm die Versammlung ihr Ende.

Leichtathletik-Klubkampf

Polizeisportverein gewinnt gegen Arbeitsdienst mit 60:44 Punkten

Am Freitagabend trat der Mannheimer Arbeitsdienst zum ersten Male zu einem Leichtathletikklubkampf an, und zwar war der Polizeisportverein der erste Gegner der Arbeitsdienstler. Obwohl sich die Polizisten einen sicheren Sieg holten, ist das Ergebnis für den Arbeitsdienst ehrenvoll, denn gegen die kampferprobten Leute der Polizei holte sich schon mancher Verein eine Niederlage.

In 14 Tagen findet schon ein Rückkampf statt, auf den man gespannt sein wird, denn die Arbeitsdienstler werden dann sicher mit aller Kraft versuchen einen Sieg herauszuholen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Strauß-PSV 11,2; 2. Bandrexl-PSV 11,5; 3. W. Bähr-AD 11,6; 4. H. Bähr-AD 11,7 Sek. 800 Meter: 1. Grehler-PSV 2:16,5; 2. T. Kuhn-AD 2:16,4; 3. Gg. Merkle-PSV 2:17; 4. Fuchs-AD 2:17,2 Min. Weitsprung: 1. Reiher-PSV 6,18; 2. Mayer-PSV 5,96; 3. Höß-AD 5,79; 4. Bähr-AD 5,78 Meter. Kugelstoßen: 1. Haas-PSV 12,56; 2. Hammerich-PSV 12,51; 3. Zimmermann-AD 11,59; 4. W. Bähr-AD 10,81 Meter. Schleuderball: 1. Bischoff-AD 49,80; 2. Reiher-PSV 48,70; 3. Löffelmann-PSV 47,52; 4. Zimmermann-AD 47,60 Meter. 200 Meter: 1. H. Bähr-AD 24,4; 2. Kraft-AD 24,6; 3. Bandrexl-PSV 24,7; 4. Löffelmann-PSV 24,7 Sek. Stabhochsprung: 1. Reiher-PSV 3,10; 2. Weiser-AD 3,00; 3. Zimmermann-AD 2,90; 4. Strauß-PSV 2,80 Met. Hochsprung: 1. Hammerich-PSV 1,60; 2. Kraft-AD, Haas-PSV und Höß-AD mit je 1,55 Meter. Diskus: 1. Haas-PSV 33,21; 2. Löffelmann-PSV 31,49; 3. Stauffer-AD 30,20; 4. Bischoff-AD 30,25 Meter. 4 mal 100 Meter: 1. PSV 46,6; 2. MAD 46,7 Sek. Schwedenstaffel: 1. MAD 2:14,2; 2. PSV 2:17,6 Min.

Gesamtergebnis: 60:44 Punkte. H.

Fußball und Leichtathletik auf dem VfR-Platz

Der Sieger um den NMZ-Pokal, die erste Mannschaft des Vereins für Turn- und Rasensport Feudenheim, wird am heutigen Samstagabend auf dem VfR-Platz der Ligamannschaft des Platzvereins ein Revanchespiel liefern. Dieses Wochenendspiel findet seine Bereicherung durch Einlagen leichtathletischer Kämpfe, die für die Vereinsmeisterschaften des VfR zu werten sind.

Am kommenden Sonntag (20. d. M.) ist der VfR-Platz die Austragungsstätte der leichtathletischen Vereinsmeisterschaften von allen Abteilungen des VfR. Hier werden sich neben den alten Herren die Senioren-Fußballer und -Handballer, die Leichtathleten, die Damen sowie die Jugendlichen und Schüler ein Stelldichein um die Erringung des Titels eines Vereinsmeisters im Lauf, Sprung und Wurf, sowie in verschiedenen Staffelwettbewerben geben.

Am Sonntag (27. August) gastiert die Ligamannschaft des VfR in Darmstadt beim Sportverein 1898.

Möglichkeiten und Grenzen des Segelflugs

Professor Walter Georgi von der Technischen Hochschule Darmstadt, der gleichzeitig Direktor des „Deutschen Forschungsinstitutes für Segelflug" ist, sprach sich zu einem Vertreter des WTB. über Möglichkeiten und Grenzen des Segelfluges aus. Der statische Segelflug, der unter Ausnutzung vorhandener Luftströmungen ausgeübt werde, sei in allen seinen Abarten erforscht. Unter den in Deutschland herrschenden klimatischen Bedingungen dürften nach Ansicht Professor Georgis noch folgende Höchstleistungen möglich sein: Bei Gewitterflügen die Zurücklegung einer Strecke bis zu etwa 500 Klm.; die größte über Start erreichbare Höhe liege vielleicht bei ungefähr 4000 Metern; im Dauerflug dürfte der deutsche Rekord des Polizeimeisters Guttsche von 16 Stunden 47 Minuten beinahe die Grenze nach oben bedeuten. Die gewaltige Leistung des Weltrekordfliegers Schmidt werde wohl eine ruhmvolle Ausnahmeleistung bleiben.

Professor Georgi kam dann auf die Probleme des dynamischen Segelfluges zu sprechen, d. h. des motorlosen Fluges ohne Ausnutzung aufsteigender Luftströmungen. Die Aussichten dieser Art Segelflug müsse man recht skeptisch beurteilen: auf alle Fälle handele es sich höchstens um einen unterhaltsamen fliegerischen Versuch ohne irgend eine praktische Bedeutung für weitere Leistungssteigerungen. Vielleicht werde als höchste Form des Kunstfluges der dynamische Segelflug noch einmal eine Rolle spielen. Voraussetzung sei aber die Konstruktion ganz anderer Fluggeräte.

An künftigen Aufgaben nenne er, so fuhr Professor Georgi fort, die Ueberfliegung der Alpen im reinen Segelflug, die Ueberfliegung des nördlichen und nordwestlichen Alpenvorlandes von Wien bis zum französischen Jura und schließlich die Ausführung von Segelflugunternehmungen in die Tropen nennen.

Die Deutschlandriege der DT in Baden-Baden

Bekanntlich hat die Deutschlandriege der Deutschen Turnerschaft, bevor sie im Vorjahr zum Schweizer Turnfest nach Aarau fuhr, mit einem öffentlichen Turnen in Wiesbaden einen großen Erfolg erzielt. Auch in diesem Jahre ist an den Leiter der Riege, den Männerturnwart der DT., Martin Schneider-Leipzig, der Wunsch gerichtet worden, daß die Riege in Baden-Baden turnen möge. Die Verhandlungen sind zum Abschluß gekommen. Die Deutschlandriege der DT. wird am 29. August abends in dem prächtigen, 1500 Menschen fassenden Kursaal von Baden-Baden unter Leitung des Männerturnwartes der DT. Schneider turnen. In der Riege werden turnen: Krötzsch (Neudöhlen), der Sieger im Zwölfkampf auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart; Winter (Frankfurt a. M.), der Zweite im Zwölfkampf in Stuttgart; Sandrock (Immigrath), ebenfalls Zweiter im Zwölfkampf; Frey (Kreuznach), der deutsche Kunstturnmeister; Bezler (Göppingen); Schwarzmann (Fürth); Beckert (Stuttgart); Eichwei (Pforzheim); Hermann (Ulm); Frey (Stuttgart); Schenk (Bromberg). Es ist erfreulich, daß die Veranstaltung gerade in Baden-Baden stattfindet, ist hier doch Gelegenheit gegeben, Gipfelkönnen deutscher Turner in höchster Vollendung vor einer internationalen Zuschauerschaft zu zeigen.

Kleine Nachrichten

Eine neue Dauersegelflugleistung auf der Rhön wurde durch den Württemberger Hakenjos am Freitag erzielt, der 13,42 Stunden in der Luft blieb. Gegen 20 Uhr zwang ihn die einbrechende Dunkelheit zur Landung.

Bereits gewonnen hat die jugoslawische Tennismannschaft den Davispokal-Ausscheidungskampf gegen Norwegen in Oslo, nachdem Kukuljevic-Punzec das Doppelspiel gegen Hagen-Haavard 6:3, 6:4, 6:2 gewonnen. Die Jugoslawen führen damit 3:0 und stehen bereits als Sieger fest.

25 000 Zuschauer wohnten am Donnerstagabend den Radrennen in Amsterdam bei, bei denen fast die ganzen Ausländsteilnehmer der Pariser Weltmeisterschaften an den Start gingen. Bei den Berufsfliegern siegte Weltmeister Scherens vor dem Kölner Richter und bei den Amateuren hatte van Egmond nichts zu schlagen. Steherweltmeister Lacquehay mußte sich allerdings in den Dauerrennen mit dem zweiten Platz hinter Paillard und vor dem Deutschen Metze begnügen.

Auch van Egmond, der Weltmeister der Amateurflieger, will gleich dem Beispiel des schweizerischen Straßen-Weltmeisters Egli im September zum Berufssport übertreten.

Umsonst kämpfen will Hein Domgörgen, Herausforderer Fred Bölk, wenn Domgörgen zum Titelkampf in Hamburg antritt.

Der deutsche Handballmeister, SV Waldhof, war bei TV Lampertheim und schlug seinen Gegner, obwohl für den besten Mann, Spengler, Ersatz eingestellt wurde, mit 9:4 (5:4).

Abschied von Europa nahmen die amerikanischen Leichtathleten in Paris. Vor 4000 Zuschauern siegten sie auch hier fast auf der ganzen Linie, obwohl sie zum Teil beträchtliche Vorgaben aufholen mußten. Nur Max Ill.-Ahm belegte im 3000-Meter-Laufen, das Ladoumègue in französischer Rekordzeit gewann, den vierten Platz.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 19. August 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 380

Zuckerkreditbank AG. Berlin

Für das am 30. 6. 33 beendete Geschäftsjahr ergibt sich unter Einrechnung von 41 902 (15 833) ℳ Vortrag nach wieder 6000 ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 408 976 (461 932) ℳ, aus dem wieder 8 v. H. Dividende ausgeschüttet, dem Pensionsfonds ℳ 300 000 (i. V. 100 000) an den Reservefonds zugewiesen und ℳ 78 976 vorgetragen werden sollen. Die Zuckerindustrie, deren finanziellen Bedürfnissen die Bank dient, befinde sich hinsichtlich der Kapitalbeschaffung in sehr ungünstigen Verhältnissen. Den Verbraucher belasteten weniger die angemessene, in den Zuckerpreis eingeschlossene Vergütung für die Rüben an den Landwirt, als die ungewöhnlich hohe Besteuerung des Zuckers. Der Höchstpreis müsse im wesentlichen nur von der steuerlichen Seite als überhöht angesehen werden. Erst eine Auswertung des Verbrauchers würde die Vorbedingungen für eine Herabsetzung des Zuckerpreises von der Erzeugerseite bringen können. GV 22. 8.

* **Elsässische Bankverein AG., Zweigniederlassung Heidelberg, Heidelberg.** Der Geschäftsabschluß für 1932 der Heidelberger Zweigniederlassung der Elsässischer Bankverein AG. weist die Einnahmen mit 798 ℳ aus, wogegen Handlungsunkosten usw. 1326 ℳ erforderten. Es verbleibt ein Jahresverlust von 587 ℳ. Aufsichtsratsmitglieder sind: Frhr. Bergler v. Berglas-Stuttgart, Rechtsanwalt Dr. K. H. Mädr-Heidelberg, Dr. H. Schätterle-Heidelberg und F. Collischer-Nürnberg.

* **Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben, Breslau.** Die GV. erledigte die Regularien. Der Verlustvortrag verminderte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 0,13 (0,27) Mill. ℳ. Außerdem stimmte die Versammlung der Finanzierung des kürzlich in der Oeffentlichkeit bekanntgegebenen Baues einer Zinkhütte in Magdeburg zu, der im Zusammenhang mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung steht.

Voigt & Häffner AG. Frankfurt

Die Voigt u. Haeffner AG., Frankfurt a. M., deren Abschluß für 1932 wir bereits meldeten (3,71 Mill. ℳ Verlust, der sich um den Verlustvortrag aus 1931 auf 4,73 Mill. ℳ erhöht), legt jetzt ihren Geschäftsbericht vor. Die gegen 1929 um 60 v. H. verminderten Unkosten konnten nicht mit dem geschrumpften Umsatz in Einklang gebracht werden. Groß- und Bauindustrie, wie Elektrizitätswerke, hielten mit ihren Bestellungen zurück, das Auslandsgeschäft litt unter Valuta- und Einfuhrschwierigkeiten. Der leichte Aufschwung im letzten Vierteljahr 1932 vermochte nicht, das Abschlußergebnis in bemerkenswerter Weise zu beeinflussen. Die Beteiligungen, die teils ihre Aufwendungen decken konnten, teils mit mäßigem Verlust abschlossen, wurden vermehrt, um eine Interessennahme an einer von der Wiener Vertretung gegründeten Fabrikationsgesellschaft.

Auf die 2,5 Mill. ℳ VA wurden gegen Jahresende weitere 25 v. H. eingezahlt, so daß jetzt noch 50 v. H. rückständig sind. Das i. V. mit 1 685 200 ausgewiesene Darlehen von 400 000 Doll. wurde Anfang Juni 1933 in einen Reichsmark-Bankkredit umgewandelt. In den ersten Monaten 1933 war der Auftragseingang noch rückläufig, er erhöhte sich aber in den folgenden Monaten, so daß bis Ende Juli eine kleine Steigerung des Gesamtauftragseinganges gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist. Die Senkung der Unkosten und Vereinfachung der Organisation wirke sich z. T. schon im laufenden Jahre aus. Sobald sich diese Auswirkung beurteilen lasse und man zu einer gewissen Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse gekommen sei, würden einer GV. Vorschläge über die notwendige Sanierung unterbreitet werden. GV 5. 9.

* **Kuhlerbimwerke AG., Hamburg.** — **Die Sanierungsvorschläge.** Wie in der GV der Gesellschaft vom 8. 8. in Aussicht genommen, wird nunmehr zum 12. 9. eine a. GV einberufen, um Beschluß zu fassen über eine Kapitalzusammenlegung unter gleichzeitiger Kapitalerhöhung oder Liquidation der Gesellschaft. Nach Mitteilung der Verwaltung liegt für eine Wiedererhöhung des Kapitals ein Angebot noch nicht vor. Die auf 12. 9. einberufene ao. GV soll über Auflösung des Reservefonds, über die Herabsetzung des Grundkapitals i. e. S. durch Einziehung von 70 000 ℳ eigenen Aktien und durch Zusammenlegung des Restes 4:1 zur Verlustdeckung und zum Ausgleich von Wertminderungen beschließen. Gleichzeitig wird die Wiedererhöhung des herabgesetzten Grundkapitals von 1,12 Mill. ℳ um bis zu 660 000 ℳ vorgeschlagen werden. Schließlich soll über die Liquidation der Gesellschaft und die Bestellung von Liquidatoren Beschluß gefaßt werden.

Süddeutsche Waren- und Produktenmärkte

Mannheim, 17. August.

Auslandsweizen ist trotz der Maßnahmen, die seitens der Regierung in Washington unternommen werden sind, stark zurückgegangen. Die internationalen Getreidemärkte verkehrten fortgesetzt in flauer Haltung, doch kam der Preisdrückung an den gestrigen Börsen zum Stillstand, da durch die bestehenden Bestimmungen ein weiteres Nachgeben der Preise vermieden worden ist. Die Ernteberichte, die eingelaufen waren, wie auch Nachrichten aus der Wirtschaft und dem Handel, fanden fast keine Beachtung. Die Unternehmungslust fehlte fast vollkommen. Das Büro des Völkerbundes hat, wie aus Genf gemeldet wird, an die hauptsächliche Weizenexport- und Weizenimportländer eine Einladung ergehen lassen, um an einer am nächsten Montag zu eröffnenden Konferenz in London teilzunehmen. In einer in Washington stattgefundenen Besprechung erklärte Landwirtschaftsminister Wallace, daß die USA. jeden vernünftigen Plan einer Zusammenarbeit mit Europa annehmen würde, der eine Produktionsbeschränkung enthalte und auch den Interessen Kanadas, Australiens und Argentiniens gerecht werde.

Heute offerierte man Manitoba I, hard, Atlantic, fällig zu 5,25, desgl. per zweite Hälfte August/15. Septbr.-Verschiffung zu 5,20 und desgl. per September zu 5,10, Manitoba I, Atlantic, August und August/15. Septbr.-Verschiffung zu 5,15, Manitoba II, August zu 5,00, 79 Kg. Russe, seeschwimmend, zu 4,32½ und 79 Bahia Blanca zu 4,60 hfl. cif Rotterdam. Manitoba I, hard, Pacific, hier auf Lager, stellte sich auf 5,65 und Manitoba II, Pacific, gleiche Bedingungen, auf 5,40 hfl. cif Rotterdam.

Am Oberrhein fanden Umsätze in Manitoba I, hard Atlantic, per August und September-Abladung zu 5,90 hfl. cif Rotterdam und zu 5,45 hfl. cif Mannheim, Kasse bei Ankunft, statt. Die Käufer blieben bemüht, den Bedarf an Weizenexportscheinen sofort zu decken und dadurch erfuhren die Weizenexportscheine seit unserem letzten Bericht eine Steigerung von 137,50 Br. auf 134,50 ℳ bez. u. Br. per To. Die Käufer für Brotgetreide disponieren sehr vorsichtig, wodurch Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen waren. Die Preise sind bei dem im Verhältnis zur Nachfrage vollkommen genügenden Angebot in Brotgetreide neuer Ernte weiter zurückgegangen.

Unsere Mühlen am Oberrhein kauften pfälzischen und rheinhessischen Weizen zu 19,00 ℳ, franko Mühle. Für Wetterauer und fränkischen Weizen mit einem Naturalgewicht von 77/79 Kg. forderte man 19,10 ℳ cif und franko Mannheim. Thüringer Weizen gleiche Bedingungen, wurde zu 19,10—19,20 ℳ franko Mannheim offeriert. Für 76/77 Kg. schweren Pomm./Meckl./Holst.-Weizen, per August/15. September-Lieferung, schwankten die Forderungen zwischen 19,20—19,25 und für Sachsen/Saale, 77/78 Kg., zwischen 19,35—19,40 ℳ cif Mannheim, Kasse bei Ankunft. In Mannheim effektiver 76/77 Kg. schwerer Inlandsweizen wurde heute mit 19—19,15 ℳ frei Waggon Mannheim notiert. Das Angebot in Roggen ist größer geworden bei schwächeren Preisen. Die Mühlen in der Pfalz und in Rheinhessen kauften in der nahe gelegenen Gegenden 72/73 Kg. schweren Roggen zu 15,40—15,60 ℳ, franko Mühle geliefert. Für norddeutschen, 72/73 Kg. schweren Roggen schwankten die Forderungen zwischen 15,80—15,90 ℳ cif Mannheim, Kasse bei Ankunft.

Am Gerstenmarkte interessierte man sich hauptsächlich für inländische Sommergerste, feinster Braugualitäten, wofür 18,50—19,50 ℳ franko Mannheim verlangt wurde. Neue Wintergerste stellte sich auf 15,50—16,00 und Futtergerste auf 15,00 frei Waggon Mannheim. Hafer ist in prima Qualitäten etwas gefragt, während mittlere Sorten vernachlässigt blieben. In Neuhafer wurden noch keine Umsätze erzielt und hierfür haben sich zuverlässige Preise auch noch nicht gebildet. Alter Inlandshafer stellt sich auf 14,50—15,00 ℳ frei Waggon Mannheim.

Der Mehlmarkt liegt weiter außerordentlich ruhig, da die Konsumnachfrage sehr klein ist und der Konsum nur seinen notwendigsten Bedarf eindeckt. Die Preise wurden seitens unserer Mühlen weiter herabgesetzt, was aber auf die Kauflust bis jetzt keinen Anreiz ausübte, obwohl die Preise als nieder bezeichnet werden müssen. Die Notiz, die heute an der Mannheimer Produktenbörse festgesetzt wurde, lautet für süddeutsches Weizenmehl, Spezial 0, alterntig mit Austauschweizen hergestellt, auf 28,50, desgl. mit Inlandsweizen, alterntig, auf 27,50, desgl. neuerntig mit Austauschweizen hergestellt, 28,25, desgl. Inlandsweizen, neuerntig, 27,25; süddeutsches Weizenauszugsmehl gleiche Bedingungen, 31,50 bzw. 30,50, bzw. 31,25 bzw. 30,25, süddeutsches Weizenbrotmehl, gleiche Bedingungen, 20,50 bzw. 19,50 bzw. 20,25 bzw. 19,25 ℳ frei Waggon Mühlenstationen.

Auch Roggenmehle hatten schwachen Markt bei nur kleinen Bedarfskäufen. 70/60prozentiges Roggenmehl, norddeutsches, neuerntig, werde mit 21,50—22,50 und pfälzisches und süddeutsches, neuerntig, mit 22—23,00 ℳ waggonfrei Mannheim notiert.

Futtermittel konnten ihre Preise ziemlich gut behaupten, da der Anfall bei den Getreide- als auch Oelmühlen weiter klein ist. Etwas mehr Interesse zeigte sich für ölhaltige Futtermittel und für Biertreber. Man nannte Weizennachmehl mit 14—15,50, Weizenfuttermehl 10,25—10,50, Roggenfuttermehl 9,50—10,00, Roggenkleie 7,80—8,25, grobe Weizenkleie 8—8,25, feine Weizenkleie 7,50—7,75, Biertreber 13,50—13,75, Malzkeime 12,50—12,75, Erdnußkuchen 15,50—15,75, Rapskuchen 11,75—12,00, Sojaschrot 14—14,50 und Trockenschnitzel mit 7,75—8,00 ℳ je 100 Kg. Frachtparität Mannheim.

* **Neues Arbeitsprogramm bei der Singer Nähmaschinen AG., Berlin.** Die Gesellschaft wird ein neues Arbeitsprogramm durchführen, das im wesentlichen aus der Fabrikation von weiteren Singer Industrie- und Gewerbemaschinen in der Fabrik in Wittenberge besteht. Die Vorarbeiten sind so weit vorgeschritten, daß schon in diesen Tagen mit der Lieferung dieser neuen Nähmaschinenarten begonnen wird. Die Durchführung des Fabrikationsprogramms hat die Neueinstellung von 200 Facharbeitern möglich gemacht.

Getreide- und Mehlvorräte in zweiter Hand

Durch das Statistische Reichsamt wurden zu Ende Juli 1933 folgende Getreide- und Mehlvorräte der zweiten Hand in Mühlen und Lagerhäusern ermittelt:

Getreide und Mehl in 1000 To.	In- u. ausl. Herkunft Juli	Juni	Mai	davon ausl. Juli	Juni	Mai
Weizen	342,0	439,9	555,4	20,6	26,2	[illegible]
Roggen	909,0	987,0	479,6	12,9	41,1	[illegible]
Hafer	81,7	62,0	70,9	0,3	0,6	[illegible]
Gerste	37,4	44,0	66,6	1,3	7,8	[illegible]
Weizenbackmehl	118,5	120,9	115,1	6,3	9,9	[illegible]
Roggenbackmehl	47,0	54,4	60,2	0,1	0,0	[illegible]

Die Getreidevorräte in der zweiten Hand haben sich, wie zu erwarten, auch im Juli 1933 gegenüber dem Vormonat erheblich verringert. Der Abgang bezifferte sich bei Weizen und Roggen auf 22 bzw. 17 v. H. Er entfiel beim Weizen zum größten Teil auf die Lagerhäuser, beim Roggen auf die Mühlen. Die Weizenbestände beliefen sich insgesamt auf 342 000 (439 000) To., davon lagerten [illegible] v. H. in Mühlen. An Roggenvorräten waren [illegible] (987 000) To. vorhanden, davon [illegible] v. H. in Mühlen. Der Rückgang beim Haferbestand belief sich auf [illegible] v. H. Bei den Gerstenvorräten war ebenso wie im Vorjahr im Juli bereits wieder ein Bestandszuwachs aus der neuen Ernte festzustellen. Die Vorräte an Mehl, besonders an Roggenmehl, haben ebenfalls abgenommen. Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 v. H. aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreideflockenfabriken, Nährmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

In den Mühlen mit mehr als 3-Tonnen-Tagesleistung wurden im Juli 378 000 To. Weizen und [illegible] To. Roggen (gegen 311 000 bzw. 300 000 To. im Juni) verarbeitet, darunter für Backzwecke [illegible] To. Weizen und 248 000 To. Roggen. Insgesamt verarbeiteten die Mühlen im Wirtschaftsjahr 1932/33 an Weizen [illegible] Mill. To., an Roggen 4,4 Mill. To.

Deutsches Kreditabkommen von 1933

Im Reichsanzeiger wird eine Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums an die Reichsbank, die deutsche Golddiskontbank und den deutschen Ausschuß für das deutsche Kreditabkommen 1933 veröffentlicht, daß die auf Grund des Abkommens vom 11. 7. 33 notwendig gewordenen Aenderungen des 1932er Abkommens enthält. Danach werden u. a. die Bestimmungen des Ziffer 23 dahin geändert, daß die Zahlung derjenigen Raten unter der Garantie der deutschen Golddiskontbank, die nach dem 1. 10. 33 und vor dem 28. 2. 34 fällig werden und an die ausländischen Bankgläubiger zu zahlen sind, bis zum 28. 2. 34 in der Schwebe gelassen wird. Auf Grund einer der deutschen Golddiskontbank mindestens vier Wochen vorher zu machenden schriftlichen Anzeige hat ferner jeder ausländische Bankgläubiger das Recht zu verlangen, daß derartig aufgeschobene Raten in Reichsmark bei Fälligkeit oder zu irgend einer Zeit danach bezahlt werden. Die gezahlten Reichsmark-Beträge müssen von dem ausländischen Bankgläubiger als volle Befriedigung der betreffenden Rate angenommen werden und stellen Registerguthaben im Sinne von Klausel 13 des Abkommens dar. Die Verpflichtung der deutschen Golddiskontbank hinsichtlich der Zinsen, die auf von ihr ganz oder teilweise garantierte Kreditlinien zu zahlen sind, wird von diesen Vereinbarungen nicht berührt.

Verstärkte Zinsverbilligung für Meliorationen

Auf Antrag des Reichsernährungsministers Darré hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß die verstärkte Zinsverbilligung des Reichs für Bodenverbesserungsdarlehen auf die Provinz Hannover, das Land Oldenburg und die Notstandsgebiete Bayerns und Thüringens ausgedehnt wird. Die verstärkte Zinsverbilligung kann je nach Lage des einzelnen Falles für 2 Jahre im Höchstmaße bis auf 2 v. H. einschl. des Verwaltungskostenbeitrages gewährt werden. Sie kommt für alle Meliorationsdarlehen, die seit Stabilisierung der Währung gegeben worden sind, in Frage, jedoch mit Ausnahme der durch das Papen-Programm finanzierten Meliorationen.

Reichssteuereinnahmen im Juli

* **Berlin**, 17. Aug. (Eig. Dr.) Die Reichs-Einnahmen im Monat Juli 1933 betragen bei den Besitz- und Verkehrsteuern 300,5 Millionen ℳ, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 278,8 Mill. ℳ, zusammen 579,3 Mill. ℳ. Im Juli waren vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 ℳ sowie die Zölle aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten.

Im Juli 1932, dem entsprechenden Monat des Vorjahres, waren an Besitz- und Verkehrsteuern 287,9 Mill. ℳ (12,6 Mill. ℳ weniger als im Juli 1933), an Zöllen und Verbrauchsteuern 290,1 Mill. ℳ (11,3 Mill. ℳ mehr als im Juli 1933) aufgekommen. Im Juli 1933 sind mithin insgesamt 1,3 Mill. ℳ mehr aufgekommen als im Juli 1932, der im ganzen 578 Mill. ℳ gebracht hatte.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrug die Summe der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches am 31. Juli 1933: 2003,0 Mill. ℳ (gegen 2003,4 am 30. Juni 1933). Davon entfallen auf Zahlungsverpflichtungen 1724,3 (gegen 17[illegible]), auf Sicherheitsleistungen usw. 398,7 (gegen 412,8). Der Umlauf an Steuergutscheinen betrug 917,8 (gegen 705,0 Mill. ℳ).

* **Kapitalerhöhung.** Die Deutsche Edelbranntweinstelle, Verwertungsstelle der deutschen Klein- und Obstbrenner mbH., Karlsruhe hat ihr Kapital um 20 000 auf 120 000 ℳ erhöht.

* **Heiz AG. Elektro-Radiogroßhandlung, Heidelberg.** Die mit 40 000 ℳ Kapital ausgestattete Gesellschaft weist für 1932/33 (31. März) einen Reingewinn von 114 (110) ℳ aus, nachdem 338 (612) ℳ abgeschrieben wurden. Der Bruttogewinn betrug 41 536 (50 724) ℳ. Aus der Bilanz: Schulden 71 892 (69 094), andererseits Außenstände [illegible] (37 835), Kasse, Waren usw. 41 371 (39 769) ℳ.

* **Dommitzscher Tonwerke, Dommitzsch a. E. — Wieder 4 v. H. Dividende.** Nach den üblichen Abschreibungen (i. V. 37 046 ℳ) und bei vorsichtiger Bewertung des Warenlagers wurde ein Reingewinn von [illegible] ℳ erzielt, der sich um den Vortrag auf 69 775 (98 420) ℳ erhöht. Angesichts der Besserung der Geschäftslage im neuen Geschäftsjahr wird der GV der GV die Verteilung einer Dividende von wieder 4 v. H. vorschlagen. Die Liquidität der Gesellschaft ist nach wie vor gut. GV 26. September.

Stromerzeugung und -verbrauch im Juni

Die arbeitstägliche Stromerzeugung hat sich lt. „Wirtschaft und Statistik" im Juni mit 41,2 Mill. kWh gegenüber Mai mit 42,2 Mill. kWh in geringerem Maße vermindert, als sonst zu diesem Zeitpunkt üblich ist. Der Stand des entsprechenden Vorjahresmonats wurde um [illegible] v. H. überschritten. Im ersten Halbjahr 1933 wurden von den erfaßten 122 Werken insgesamt [illegible] Mill. kWh erzeugt, d. i. nahezu eine halbe Milliarde kWh oder 7 v. H. mehr als im gleichen Zeitraum 1932. Die Stromabgabe für gewerbliche Verbraucher war im Mai mit 423,5 Mill. kWh um 7 v. H. höher als im April (397,0 Mill. kWh). Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch zeigte eine Rückgang, was sich aus etwas überhöhten Angaben im April infolge der Feiertage erklärt. Im Vergleich zum Mai 1932 zeigt jedoch die arbeitstägliche Stromabgabe für gewerbliche Verbraucher weiterhin eine geringe Erhöhung.

Wormser Produktenbörse

* **Worms**, 18. August. An der Wormser Produktenbörse notierte man amtlich in ℳ per 100 Kilo bahnfrei Worms: Weizen 18,75—19; Roggen 15,25; Gerste rheinhessische [illegible] bis 18,50; dto. Ried 16—16,50; dto. pfälzische [illegible]; Futtergerste 15,50—15,75; Weizenmehl Spezial 0 [illegible]; Roggenmehl 60proz. 23; dto. 70proz. 22; Weizenfuttermehl und Nachmehl 10,25—15,25; Roggenfuttermehl 10,25—[illegible]; Weizenkleie grob 8—8,25; dto. fein 7,50—7,75; Roggenkleie 8—9; Biertreber 14; Malzkeime 10,75—11,50; Erdnußkuchen 15,25—15,75; Sojaschrot 14,75—15; Trockenschnitzel 7,75; Kartoffeln frühe 3—3,50; Luzerneheu lose [illegible]; dto. geb. 5—5,50; Wiesenheu lose 4; Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepr. 1,50 (unverkäuflich); Gersten- und Haferstroh, bindfadengepr. 1,50 (unverkäuflich). Futtergetreide und Mehl schwer verkäuflich, Gerste still, Futterartikel ruhig. Preise schließen sämtliche Spesen bis Verladestation ein.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 18. August.** Es kosteten: Tomaten 6—8; Zwetschgen 7—8; Weißkohl 4—5; Rotkohl 7—9; Wirsing 8—10; Buschbohnen 6—10; Stangenbohnen 14—18; Erbsen 16; Kartoffeln 2—2,5; Zwiebeln 3,25—3,75; Karotten 2,5—3,5; Blumenkohl 8—15; Gurken pro Hundert 90—190; pro Stück 8—19; Endiviensalat 3—5; Kopfsalat 2—4; Rettich 1—2; Kohlrabi 1—2 Pfg.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt kosteten: Birnen 1. S. 12—17 (Durchschnitt [illegible]); Birnen 2. S. 6—11 (10); Aepfel 6—14 (12); Zwetschgen 6—8; Tomaten 1. S. 5—7 (6); dto. 2. S. 3—4 (4); Mirabellen 10—17 (15); Pfirsiche 10—18 (12); Pfirsiche und Reineclauden 4—10 (7), Bohnen 8 Pfg. per Pfund. Die Anfuhr betrug 500 Zentner. Der Absatz war in Zwetschgen anfangs zögernd, später wurde der Markt jedoch geräumt. Im übrigen waren Absatz und Nachfrage gut.

* **Wieslocher Schweinemarkt vom 18. August.** Zufuhr 35 Milchschweine, 10 Läufer. Preise: Milchschweine 18—[illegible], Läufer 34—[illegible] ℳ pro Paar. Verkauft wurden [illegible] Läufer.

* **Frankenthaler Ferkelmarkt vom 18. August.** Zufuhr 80 Ferkel. Preise pro Stück 10—15 ℳ.

Deutsche Rohstahl- und Eisengewinnung

Im Juli 1933 belief sich die Rohstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet auf 440 970 To. gegen 428 746 To. im Vormonat. Arbeitstäglich wurden im Durchschnitt 16 190 To. erblasen, d. h. 0,5 v. H. mehr als im Juni [illegible]. Von 157 (157) Hochöfen waren 48 (44) in Betrieb und [illegible] ([illegible]) gedämpft. Auf Süddeutschland entfiel eine Roheisengewinnung von 18 508 To. gegen 18 [illegible] To. im Juni 1933 und 15 [illegible] To. im gleichen Monat 1932.

Die Rohstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet belief sich im Juli 1933 auf [illegible] To. gegen [illegible] To. im Juni 1933. Arbeitstäglich wurden im Juli durchschnittlich 21 [illegible] To. erblasen, d. h. 11,5 v. H. weniger. Auf Süddeutschland entfiel eine Rohstahlgewinnung von [illegible] To. gegen 16 388 To. im Vormonat und 12 [illegible] To. im Juli 1932.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik" stellte sich am 16. August [illegible] auf 54,3 gegen 53,8 am 9. 8. (Durchschnitt 1909/13 = 100), [illegible] also um 1,8 v. H. der Ziffer vom 9. 8. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstand vom 16. 8. folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 41,9 (am 9. 8. [illegible]), Blei 54,7 (56,8), Zink 47,9 (48,6), Zinn 92,0 (88,1), unverändert: Aluminium 131,1, Nickel 101,5, Antimon [illegible].

Frankfurter Abendbörse nachgebend

Auch an der Abendbörse setzten sich noch leichte Rückgänge durch, da infolge der herrschenden Geschäftsstille schon kleinste Abgabeneigung genügte, um gegenüber dem Berliner Schluß Abbröckelungen von ¼ bis ½ v. H. hervorzurufen. Die letzten Meldungen von den Auslandsbörsen hinterließen kaum Eindruck. Einiges Interesse erhielt sich lediglich für Reichsbank zu ca. 79 v. H. — Am Rentenmarkt blieben Alt- und Neubesitz gehalten, während späte Reichsschuldbuchforderungen im Vergleich zum leicht erholten Frankfurter Schluß ca. ¼ v. H. nachgaben. U. a. notierten: Neubesitz 10,40 Geld, Altbesitz [illegible] Geld, Reichsbank 148⅛, Farben 129⅝, Nachbörse [illegible] bis 129⅞.

Deutschland baut Zigarettentabake

Ein Erfolg deutscher Forschung

Das deutsche Tabakforschungsinstitut in Forchheim (Baden) legt soeben seinen Jahresbericht für die Arbeiten im Jahre 1932/33 vor. Wie das WTB-Büro meldet, ergibt sich aus diesem Bericht die bemerkenswerte Tatsache, daß die Züchtungen deutscher Zigarettentabake auch in unserem deutschen Klima als gelungen angesehen werden können.

Die Lösung dieser Aufgabe wurde im Jahre 1932 soweit gefördert, daß der Anbau von deutschen Zigarettentabaken jetzt auch praktisch beim Tabakpflanzer durchgeführt werden kann. Auch die Verfahren der Trocknung und Vergärung sind soweit ausgearbeitet, daß Erzeugnisse hervorgebracht werden können, die den mazedonischen und türkischen Zigarettentabaken gleichen. Der neue Tabak wird alten Pflanzern Beschäftigung geben, aber auch neue Tabakgebiete können erstehen und Arbeit und Brot für manche Familie bringen. Bisher gelang es, zwei Sorten deutschen und zwei Sorten akklimatisierten orientalischen Zigarettentabak der Praxis zu übergeben. Die wünschenswerten Mischungsmöglichkeiten sind schon vorhanden, und es steht eine genügend reiche Auswahl von Zigarettensorten in Bälde für die Auswertung in der Praxis bevor.

Auch die Züchtung nikotinfreier und nikotinarmer Zigarren-, Zigaretten- und Rauchtabake hat im vergangenen Jahre große Fortschritte gemacht, so daß von jetzt ab auch nikotinfreier Zigarren- und Zigarettentabak von Pflanzern angebaut werden kann.

Ein neuer Industriezweig in Oberbaden

Zigarettenfabrikation in Teningen

Das Aluminiumwerk Tscheulin hat nach längeren Verhandlungen die Fabrikationsräume des Breisgauwalzwerkes aus der früheren Aluminium GmbH. Teningen käuflich erworben und wird in den Räumlichkeiten des Breisgauwalzwerkes die Fabrikation von Zigaretten aufnehmen, wobei ein neuer Industriezweig nach Oberbaden kommen wird. Es wird dies gleichzeitig die einzige Zigarettenfabrik Oberbadens sein. Die Tscheulinwerke werden bei der Zigarettenfabrikation eine neuartige Zigarettenverpackung anwenden, deren Verwertung von den anderen deutschen Zigarettenfabriken, wie es heißt, bisher abgelehnt worden ist. (Aluminiumverpackung? Die Red.). Der Betrieb des Breisgauwalzwerkes selbst wird nach Singen verlegt, die Belegschaft zum größeren Teil vom Konzernwerk, den Aluminiumwalzwerken Singen, übernommen. Von dem neuen Betrieb erwartet man eine starke Befruchtung des Arbeitsmarktes.

Umsatzsteigerung im Schuh-Einzelhandel

Die Umsätze des Schuhwaren-Einzelhandels im Juli 1933 gingen lt. „Reichsverband Deutscher Schuhhändler E. V., Berlin" um durchschnittlich 8 bis 10 v. H. über die des vorausgegangenen Monats Juni 1933 hinaus. Diese wenn auch geringe Umsatzsteigerung ist neben dem in vielen Gegenden herrschenden guten Wetter auch auf eine unverkennbare bessere Kauflust des Publikums zurückzuführen. Gegenüber dem Juli im Vorjahre 1932 ist eine noch etwas größere Umsatzsteigerung, nämlich eine solche in Höhe von 8 bis 12 v. H., zu verzeichnen. Der Juli stand bereits im Zeichen des Saisonschluß-Verkaufes oder doch in der Erwartung dieses Verkaufes. In einigen Gegenden wurde er ganz oder zum Teil im Juli durchgeführt, während er in anderen Gegenden erst im August abgehalten wird. Wo der Saisonschluß-Verkauf bereits durchgeführt ist, wird er im allgemeinen als gut bezeichnet. Vor allem machte sich angenehm bemerkbar, daß die Veranstaltung infolge der Maßnahmen und Verfügungen der Regierung ein entschieden ruhigeres Bild als in früheren Jahren darbot.

Die Tendenz zu Preiserhöhungen bei dem Einkauf des Handels ist, zum Teil zum Stillstand gekommen, wenn auch noch für manche Artikel, besonders bei Herbstaufträgen, 3 bis 7 v. H., in vereinzelt 10 v. H. mehr gefordert wurden. Die Verkaufspreise sind im allgemeinen fest.

Der Welthandel im 2. Vierteljahr 1933

Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts ist der Welthandel vom 1. zum 2. Vierteljahr 1933 verhältnismäßig leicht zurückgegangen. Indes handelt es sich bei diesem Rückgang um eine saisonübliche Erscheinung; er beruht darauf, daß die überseeischen Ernteverschiffungen größtenteils beendet sind. Der Rückgang ist sogar geringer als in den Vorjahren. Der auf Goldbasis berechnete Wert des Außenhandels von 52 Ländern, auf die etwa 9/10 des gesamten Welthandels entfallen, verminderte sich in der Berichtszeit um 2 v. H. gegenüber 8 v. H. im Jahre 1932 und 5 v. H. im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1928. Da die Preise im ganzen noch etwas gesunken sind, dürften sich die umgesetzten Mengen — entgegen der saisonüblichen Entwicklung — nicht vermindert haben. Der konjunkturelle Tiefpunkt scheint somit überwunden zu sein.

Außenhandel von 52 Ländern	2. V. 1932	1. V. 1933	2. V. 1933	Zu- bzw. Abnahme in % im 2. Viert. 33 gegenüber 2. V. 32	1. V. 33	Durchschn. 2. Jahre 1925/28
	in Mrd. Rm.					
52 Länder Umsatz	26,0	22,5	22,0	—15,3	—2,1	—4,9
Einfuhr	14,2	12,0	11,9	—16,5	—1,2	—3,4
26 europ. Länder						
Einfuhr	9,1	7,8	7,8	—14,2	+0,0	—5,2
Ausfuhr	6,9	5,9	6,0	—12,9	+1,2	—2,6
26 außereurop. Länder						
Einfuhr	5,1	4,3	4,0	—20,7	—5,1	—5,1
Ausfuhr	5,0	4,6	4,2	—16,2	—8,7	—10,8

In den europäischen Ländern, in ihrer Gesamtheit, haben im Berichtsvierteljahr Ein- und Ausfuhr sogar leicht zugenommen. Eine Erhöhung der Einfuhr zeigt sich vor allem in Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz; sie erstreckt sich vor allem auf Rohstoffe und ist teils auf die Besserung der Wirtschaftslage, teils auf den Anreiz der Preissteigerung wichtiger Produkte zurückzuführen. Auch die Einfuhr Deutschlands ging weniger zurück als 1932. Die Einfuhr Frankreichs nahm dagegen, wohl infolge übergroßer Eindeckung im Vorvierteljahr, ab. Im Ausfuhrhandel scheint der Einfluß der englischen Valutaentwertung an Bedeutung verloren zu haben; die Ausfuhr Großbritanniens ging wieder saisonmäßig zurück, die Ausfuhr Deutschlands blieb dagegen fast unverändert, während 1932 die englische Ausfuhr um 8 v. H. zunahm, die deutsche Ausfuhr dagegen um 14 v. H. zurückging. Nicht ungünstig entwickelte sich die Ausfuhr Frankreichs, der Schweiz, der Tschechoslowakei und der nordischen Länder.

In den außereuropäischen Ländern, in ihrer Gesamtheit, lagen saisonüblich Einfuhr und Ausfuhr niedriger als im 1. Vierteljahr. In den Vereinigten Staaten hat trotz der Entwertung der Währung, die Einfuhr kaum abgenommen. Die Ausfuhr ist nur halb so stark gesunken wie im Durchschnitt der letzten vier Jahre. In den übrigen Ueberseeländern ist die Entwicklung des Außenhandels im einzelnen zwar noch sehr uneinheitlich, doch scheint auch hier, im ganzen betrachtet, der konjunkturelle Abschwung im Außenhandel beendet zu sein.

	Einfuhr 52 Länder	Deutschland	Frankreich	Ver. Königr.	USA.	Ausfuhr 52 Länder	Deutschland	Frankreich	Ver. Königr.	USA.
	Milliarden Mark									
1932										
1. V.	14,7	1,24	1,22	2,61	1,64	12,6	1,61	0,88	1,56	1,80
2. V.	14,2	1,11	1,32	2,30	1,42	11,8	1,39	0,90	1,47	1,76
3. V.	12,1	1,06	1,14	2,21	1,20	10,7	1,30	0,74	1,24	1,44
4. V.	16,2	1,21	1,20	2,28	1,25	12,1	1,45	0,85	1,31	1,75
1933										
1. V.	12,0	1,08	1,20	2,11	1,15	10,5	1,16	0,75	1,29	1,38
2. V.	11,8	1,02	1,21	2,15	1,12	10,2	1,19	0,78	1,21	1,25

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 20. August 1933.

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Scheel; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Scheel; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Scheel.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Thienhaus; 6 Abendgottesdienst, Vikar Boeckh.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger.
Neu-Ostheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Weber.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmidt.
Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Joest.
Lutherkirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Boeckh; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Boeckh.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Hoeniger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Hoeniger.
Neues St. Krankenhaus: abends 8.30 Gottesdienst, Vikar Zeilinger.
Diakonissenhaus: Kein Gottesdienst; siehe Trinitatiskirche.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Köhler; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Köhler.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Kehr; 11 Kindergottesdienst Südpfarrei, Vikar Kehr.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 8.45 Hauptgottesdienst, Vikar Kehr; 10.30 Kindergottesdienst.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath.
Gemeindehaus Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Pfr. Bath.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Roth; 11 Kindergottesdienst, Vikar Roth.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Wiederkehr; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Wiederkehr; 1 Christenlehre für Mädchen, Vikar Wiederkehr.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochen-Gottesdienste:
Feudenheim: Donnerstag vormittag 7.15 Morgenandacht, Vikar Köhler.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.
Sonntag vorm. 9 Menschenweihehandlung mit Predigt.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Inspektor Städle): Sonntag 8 Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8.00 Versammlung. Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 Uhr Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 8 Versamml. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Belfortstr. 32:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 8.00 Versammlung; Mittwoch 8.15 Bibelstunde; Freitag 8.00 Waldhof. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C.V.J.M., Jungfrauenverein) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 10 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.15 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8.15 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8.15 Gebetstunde, zugl. 8.15 Evangelisationsvortrag Neckarau, Luisenstr. 42. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8.15 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oderstraße 34. Freitag abend 8.15 Jungmännerverein.

Landeskirchliche Gemeinschaft Haus Salem, K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3.30 Jungmännerversammlung; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisationsvortrag. 2 Kinderstd.; 3 Versammlg. in Käfertal, Sonnenschein 21. Dienstag 8 Gebetstunde; 8 Evangelisationsversammlung Almenhof, Strenberstr. 40. Mittwoch 6 Kinderbund für Mädchen; 8 Verein für jg. Mädchen; 8 Bibelstunde für Männer; 8 Versammlung an den Kolonien 19. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzstunde; 8 Freundeskreis für junge Mädchen. Freitag 8 Jungvolk-Abend; 8 Versammlung in Sandhofen bei Riedel.

Adventgemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Uhr Vortrag: „Das zweite göttliche Kulturwerk im Erd- und Völkergeschehen." — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abend 8 Jugendstunde. — Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 und abends 7.30 Predigt, Prediger Sauter; 10.45 Sonntagsschule. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenmissionsverein; abends 8 Jugendverein. Samstag nachm. 4 Jungschar.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Max-Josef-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Predigt; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt; 6 Jugendverein. Mittwoch abends 8 Bibel- u. Gebetstunde. Donnerstag nachm. 3 Frauenverein. Samstag 4 Jungschar Buben u. Mädels.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger H. W. Müller; 11 Sonntagsschule; nachm. 5 Waldgottesdienst a. Pfingstberg, Prediger F. W. Müller. Montag abend 8 Jugendbund. Mittwoch abd. 8 Bibel- und Gebetstunde.

Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Uhr Missionsvortrag (China-Missionar Liebchen). Montag 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelstunde. Samstag 8.15 Männerbibelstunde. — Jugendbund für E. C.: a) junge Männer: Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 u. Donnerstag 8. **Neckarstadt, Holzbauerstraße 7:** Donnerstag 8 Bibelstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlg.; 11 Entscheidungsverf. für Kinder; nachm. 4 Stephanienufer; abends 8 Heilsversammlung im Saal. Mittwoch nachm. 4 Kinderverf.; abends 8 Heilsversamml. Donnerstag abend 8 Heimbund für Frauen und Töchter. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Neu-Apostolische Kirche im Freistaat Baden

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Moselstr. Sonntag vormittag 9.30 Uhr Gottesdienst; nachmittags 3.30 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Uhr: Gottesdienst. — **Mannheim-Sandhofen,** Zwerchgasse 18: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Giesenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 66: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 20. August 1933.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 11 Kindergottesdienst; abends 7 Herz-Mariä-Andacht.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Vesper.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Predigt und Singmesse; 9.30 Predigt u. Amt; 11.15 Singmesse; 2.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
Liebfrauen-Kirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Singmesse; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Beichtgelegenh., hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Amt; 11.30 Singmesse; abends 6.30 Herz-Mariä-Andacht.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaft.
St. Peter: 7 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht in allgemeinen Nöten und Anliegen.
St. Jakobus-Pfarrei Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse; abends 8 Vesper.
St. Franziskus, Waldhof: 7 Kommunionmesse; 8.15 Amt mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 je eine hl. Messe in der Pfarrkirche und in der Spiegelfabrik; 2 Andacht; 7.30 Abendandacht mit Segen.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichtgelegenheit und Austeilung der hl. Kommunion; 7.45 Frühmesse; 9 Amt u. Predigt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 Andacht in allgemeinen Nöten und Anliegen.
St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 hl. Kommunion; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt u. Amt; nachm. 1.30 Herz-Jesu-Andacht.
St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Kommunion-Singmesse; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Antonius, Rheinau: 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 8.30 Amt mit Predigt (kein Schülergottesdienst); abends 7.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7 Austeilung der hl. Kommunion; 9 Predigt und Hochamt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 7.30 Segensandacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt; 1.30 Andacht; 7.30 Sonntagabendandacht mit Segen.
St. Paul, Almenhof: 7 liturgische Messe; 8.30 Singmesse m. Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Andacht.
Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 10 Hauptgottesdienst m. Predigt; nachm. 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

ALHAMBRA
Alles ist begeistert
und spricht von einem der schönsten Filme des Jahres mit der bildhübschen
Suzanne Marville
Jack Mylong-Münz - Hugo Haas

Schwester Angelika
Liebe und Entsagung hinter Klostermauern
Drama einer großen Liebe.
Lachrekorde entfesseln! „Sei ein Mann!" mit Dick und Doof.
„Rund um den Berg Isel"
NEUESTE FOXTONWOCHE u. a.:
1. Ankunft v. Balbos Ozeanflieger in Rom
2. 10000 km per Flug v. New-York n. Syrien
3. Erster SS-Appell in Berlin
4. Gr. Preis im Känguruh-Derby
5. Neueste Reichswehr-Manöver
6. Regatta in Newport USA
7. Neueste Wettkämpfe i. Wassersport usw.
Eintrittspreise von. bis 4.30 — 70 Pfg.
Beg.: Wo. 3.00, 5.20, 7.20, 8.30 / So. 2.00, 4.20, 6.30, 8.30

ROXY
Nur bis Sonntag!
Greta Garbo die „Göttliche" in
Helgas Fall u. Aufstieg
Ein Frauen-Schicksal in deutscher Sprache!
Lachen ohne Ende in die „2 Kuckuckseier" mit Dick u. Doof
Kulturfilm: Potsdam u. Umgebg.
Neueste Tonwoche
Beg.: Wo 3, 5, 7.15, 8.30 / So 2, 4.20, 6.25, 8.30

SCHAUBURG
Die glutäugige **Lupe Velez** das
Mädel aus Havanna
mit **Lawrence Tibbett**
Der schönste Bariton der Welt.
Ein Operetten-Schlager ganz besonderer Art.
Berauschende Lieder — bezaubernde Südsee-Milieu.
Dazu: **Lied und Tanz der Nationen**
Ein wundervoller Farben-Tonfilm.
Neueste Wochenschau.
Beginn: Wo. 3.00, 5.00, 7.15, 8.30 / So. 2.00, 4.15, 6.30, 8.30

Täglich 3.00, 4.30, 6.30, 8.30
Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- u. Rangplätze nur 80 Pfg.
UNIVERSUM

Maria Eggerth
H. Brausewetter, G. Alexander, Leo Slezak in
Moderne Mitgift
das erfolgreiche Gastspiel i. d.
SCALA
8 und 8 Uhr 8338

CAPITOL
Sonntag letzter Tag!
Magda Schneider - Hermann Thimig
in dem musikalischen Lustspiel
Marion? das gehört sich nicht
Dazu glänzendes Beiprogramm

Laßt uns einmal recht lustig sein, Schenkt tüchtig Palmbräu-Märzen ein!
Ausschankstellen:
Bräustübl, B 2, 10, Otto Kopf
Gaststätte Rinza, K 3, 4, Albert Rinza
Altes Schützenhaus, Feudenheim, Peter Kronenberger
Kantinenwirtsch. Spiegelfabrik Waldhof, Stefan Scharrer
Vater Jahn, T 4a, 4, August Barth.
Bierablage Mannheim, Tattersallstraße 5, Fernsprecher 44494.

Kaffee Weller
Dalbergstrasse 3
Samstag Verlängerung

Ihr alter Staubsauger
erfüllt nach jahrelanger Benutzung wahrscheinlich nicht mehr seinen Zweck. Er arbeitet sicher geräuschvoll u. stört den Radioempfang. Die Technik hat verbesserte Apparate entwickelt. Um Ihnen die Anschaffung eines neuen, modernen Staubsaugers zu ermöglichen, vergüten wir beim Kauf eines neuen Staubsaugers „Progress-Spezial" für jeden alten Staubsauger RM. 30.—
Rheinelektra
P 7, 25 Fernsprecher Nr. 28087

Josef B. Rösslein
C 1, 13 Mannheim Tel. 22085
Das Haus für
Auto-Zubehör und Bereifung
Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Verkäufe

Piano Blüthner, ganz wenig gespielt, schwarz pol., **Steingräber-Piano** vorzüglich erhalten, schwarz, poliert, mit Garantie, i. A. 375.— zu verkaufen. *7109 G. Hauf, L 1 Nr. 2, am Schloß.

Piano kreuzsait., gesp., nur Mk. 380.- Pianohaus Heckel, Kunststraße O 3, 10

D.-Motorrad *7058 500 ccm Bauj. 29, in gut. Zust., bill. zu verkaufen. Anzuseh. Stockhornstr. 12 (Hof).

U. T. 200 ccm el. Licht, Satteltank, zu verkaufen. *7119 Kepplerstr. 42, prt., r.

Triumph-Motorrad 200 ccm, zu verkauf. oder gegen Möbel zu tauschen. *7106 Mannheim-Neckarau, Adlerstr. 68, 2. St.

Triumph Motorrad 294 ccm, für 95 Mk. zu verk., angel. und versteuert. *7127 R. Spiegel, Pflügersgrundstraße Nr. 1.

Günstige Kaufgelegenheit: Sing.-Möbel, Geschirr, Kunstporzellane, Bronzen, Bilder, große Tischplatte mit Böcken als Zeichentisch. *7058 Heinrich-Lanz-Str. 15, parterre.

180 cm breit. Eich. **Kleiderschrank** gebr., sowie Schlaf- u. Speisezimm., sehr billig zu verk. *7108 Anzusehen: L 2, 1, bei Weiß.

Schaufenster 6297 mit Rahmen 120×200 u. 170×200 billig zu verkaufen. Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, Fernspr. Nr. 600 48.

Neue Photokamera! 9×12, f. Pl. u. Film, la Rodenstock Optik 1:4,5, Compur, dopp. Ausz., zu Mark 56.— statt Mark 90.— i. kompl. *7087
Neum. Lautsprecher Ferrand Induktor, i. Gehäuse, neuestes Modell, zu Mk. 40.— zu verkaufen. T 2, 22, im Hof Itö., 9—12 und 3—5 Uhr, auch Sonntag.

Fast neuer Eisschrank 50×100, umständehalb. billig zu verk. *7121 Näh. S 6, 26, 4. St., l.

Skier 6807 neu, einige Paare, besonderer Umstände halber, äußerst günstig gegen bar zu verkauf. Anzus. bei Albadi & Mayer — Karl Schwarz Nachf. Fruchtbahnhofstr. 3.

Fahrräder fabrikneu, auch Geschäfts- und Kinderräder bill. abzugeben. **Doppler, K 3, 2** B2448

Herrenrad Adler, gut erh., bill. Bauernfeind, Traitteurstr. 17. *7127

1 Damen- und 1 Herrenrad zu verkaufen. *7107 C 2 Nr. 5, 2 Trepp., von 2 Uhr ab.

Bett mit Rost u. Matratze zu verk. Lange Rötterstr. 76, Laden. *7081

Kinderbettst., weiß lack., zu verk., n. 2 Uhr ab Waldhofstr. 37, prt., r. *7120

Gr. Nußbaum-Kinderbett billig zu verk. 6995 W'heim-Feudenheim, Brunnengaß Nr. 24

H.-Blinden-Uhr
88 tön. Bandonium billig zu verkaufen. Waldhofstr. Nr. 13a, 1 Tr., rechts. *7078

Bücherleien 1. 7 Etiin., Schreibereifen, 9 kg, Zickzack-Schneidmasch., Tiaria, Schrank, zu verkaufen. Adresse in Geschäftsstelle. *6988

Wanderausrüstung (Tern., Brotb., Feldflasche usw.) gebr. aber gut erh., billig zu verk. Adresse in der Gesch. *6987

Das sportliche Oberhemd
Popeline Oberhemd mit passendem Kragen in modernen Farben, blau, grün, grau, bestes Bielefelder Fabrikat . . Stck. 3.75
Das moderne **Krawattenhemd** vorzügl. Strapazierqualität in modernen Farben Stck. 2.75
KANDER Seit 60 Jahren in Mannheim

Tanz-Schule K. Helm, D 6, 5, Fernsp. 31917
Mitglied Einheitsverband deutscher Tanzlehrer
Privatstunden - Anfängerkurse - Turnierstil - Volkstänze

Unterricht
Technikum Bingen a. Rh.
Höhere technische Lehranstalt. Vt
Ingenieur-Ausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenbahnbau, Automobil- und Flugzeugbau mit Fliegerschule
Programm frei

Automarkt
Hoppecke-**Accumulatoren** „Llanak" Mannheim, Tattersallstr. 8, Tel. 42932

4/20 Opel-Cabriolet offen, mit 2 Notsitzen, letztes Modell, in fast neuwertigem Zustand, zu verkaufen. *7141 Fernsprecher Nr. 447 50.

DKW 4sitzig. Cabr., mit Fabrik-Garant., umständehalber zu verkaufen. Angeb. unt. T U 27 an die Geschäftsstelle. *6989

Immobilien
Einfamilienhaus an Bergstraße, 7 Zimmer etc., zu Mk. 100.— zu vermieten. Julius Wolff (RDM), Prinz-Wilhelm-Str. 12 Fernspr. Nr. 421 12. B204

MANNHEIM IN SAGE UND GESCHICHTE
Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr †
330 Seiten stark mit zahlreichen Illustrationen
Ganzleinen . . . . RM 6.50
Halbleinen . . . . „ 6.25
Broschiert . . . . „ 5.—
Zu beziehen durch die Buchhandlungen:
R. Aletter, O 4, 3
Karl Aletter, H 3, 15a
A. Bender's Buchhandlung, O 3, 14
Karl Bönger's Buchhandlung, B 2, 1
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9
Karl Egg, Schwetzingerstraße 25
Jul. Hermann's Buchhandlung, B 1, 2
Herter's Buchhandlung, O 3, 18
Jugendwerk Mannheim G. m. b. H., A 4, 5 und H 1, 1a
Tobias Löffler, H 1, Bogen 38-45
F. Nemnich, N 3, 7-8
Gustav Schneider, E 3, 18
Chr. Willh Nachf., Q 3, 18
Stein's Sortimentsbuchhandlung Friedrichsplatz 19
Dr. Carl Tillmann, P 7, 14a
Norbert Wohlgemuth, H 1, 8
Franz Zimmermann, U 3, 1
oder direkt vom Verlag
Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung

Salonboot „Stella Maris" Hitlerbrücke Sonntag, 20. Aug. 2 Uhr Worms (1 Mk.) Rundfahrten von 5 bis 1 Uhr 6391

Internationale Rennen Baden-Baden
am 27., 29. August, 1. und 4. September, nachm. 3 Uhr
Eintrittspreise: I. Platz 5.-, II. Platz 2.-, III. Platz 1.-; Am „Großen Preis"-Tag (1. Sept.) je 1.- Zuschlag; Kinder an allen Tagen I. Platz 1.-, II. u. III. Platz 50 Pfg.

Mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater

August Diefenthäler

ehemals Direktor i. d. Fa. Heinrich Lanz-Mannheim

ist heute abend 8¾ Uhr, kurz vor Vollendung seines 81. Lebensjahres, nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben sanft entschlafen

Amalie Diefenthäler geb. Elsässer
Direktor Hans Diefenthäler
Rechtsanwalt Dr. jur. Walter Diefenthäler
Dipl.-Ing. Carl Diefenthäler
Julie Hill geb. Diefenthäler

Heidelberg-Schlierbach (Rombachweg 5a), Wien, Ettlingen, Erfurt, den 17. August 1933

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem Bergfriedhof in Heidelberg (Krematorium)
Beileidsbesuche dankend verbeten

Statt besonderer Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, gute Gattin, Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Sofie Brettel
geb. Beck

gestern nach langer, schwerer Krankheit überraschend schnell gestorben ist

Mannheim, den 19. August 1933
Max-Joseph-Straße 33

In tiefem Leid:
Fritz Brettel und Tochter

Die Beerdigung findet Montag, den 21. August, nachmittags ½3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Danksagung

Allen denen, die uns zu unserem schweren Schicksalsschlage beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Schieber
geb. Harder

ihre Teilnahme bezeigten, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Besonderen Dank dem Herrn Vikar Grüber für die tröstenden Worte am Grabe.

Mannheim, den 19. August 1933

Josef Schieber nebst Angehörige

Vermietungen

Laden *7118
mit Nebenraum zum 1. 10. 33 zu vermiet. Zuschr. unt. W H 90 an die Geschäftsstelle.

Schöner Laden
mit möbl. Zimmer, oder leer, sow. Lager zu vermieten. *7129
Elfenstraße 12, part. ab 3 Uhr nachmitt.

3 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Jean-Becker-Str. 11, 2. Stock. B2486

Qu 2 Nr. 6, III.
Klein. 3-Zimm.-Wohn. m. Kamm., Küche u. Keller zu vermieten. Anzusehen 9—3 Uhr. Qu 2 Nr. 6, II. *7098

1 Zimmer und Küche an kinderl. Ehep. od. alleinst. P. zum 1. 9. od. spät. zu vermiet. Näh. b. Lehnert, C 4, 5.

Möbliertes Zimmer
in schön. Lage, m. el. Licht, ev. m. Klav. an sol. bess. Herrn oder Dame sof. zu verm. Jos. Kinzer, C 3, 23 (am Nationaltheat.). B2417

3 Min. v. Wasserturm. Schön möbliert. Zim. m. Wohn- u. Schlafzim., m. anschl. Bad, zu vermieten. Fernsprech.-Benütz. *7092 Hallen, Moltkestr. 16, 1 Treppe.

2 Zimmer und Küche
zum 1. Sept. zu vm. Beilstraße 15, part. *7059

1- u. 2-Zimm.-Wohnung
N. Schulze, O 6, 2
*7139

Kleineres leeres Zimmer
und Keller, zum Möbeleinstellen, zu vermieten. *7140
T 4 Nr. 13, Laden.

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Ich verweise nochmals auf die früheren Bekanntmachungen, wonach die Ausgabe der **Fettverbilligungsscheine für August** an die nicht in öffentlicher Fürsorge stehenden bezugsberechtigten Personen (ausgenommen die Fürsorgearbeiter) in den zuständigen Kreis- und Nebenstellen des Fürsorgeamts während der üblichen Sprechstunden erfolgt. **Mannheim**, den 18. August 1933.
Der Oberbürgermeister. 61

Offene Stellen

Tüchtige Wirtsleute
für unsere Vereinswirtschaft zum 1. Okt. 1933 gesucht. **Turnverein Mannheim v. 1846, Prinz-Wilhelm-Straße 20.** 9118

10 Herren *7062
z. Verkauf an Privat gesucht. Vorzust. Samstag nachmittag 4—6 Uhr
Hotel Bauer.

Mädchen
für alles, selbst. das perf. kochen kann in kl. Haushalt per sof. gesucht. 6393
Zu erfr. R 7, 29, 2. St.

Miet-Gesuche

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter V N 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7566

Unterstellraum f. Motorrad in **Neuostheim** gesucht. Angeb. unt. W J 1 an die Geschäftsstelle. *7126

Schöne *7186
4- bis 5-Zimm.-Wohng.
Zentrum, sofort zu mieten gesucht. 1—3 Treppen. Zuschr. u. W K 2 an die Gesch.

Sonnige, moderne
4-5-Zimmerwohnung
mit Zentral- oder Etagenheizung zum 1. Oktober gesucht. Oststadt bevorzugt. — Angebote mit Preisangabe unt. B Q 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6147

Suche leeres Zimmer
zum 15. 9. Angeb. m. Preis unter V O 71 an die Gesch. *7086

Pünktl. Zahler sucht sofort *7190
Zimmer und Küche
bis zu 30.—
Näh. Sener, Qu 3, 5, Fernspr. Nr. 262 06.

Geldverkehr

Darlehen
an Beamte, fol. Ausz., rückzahlb., ob Vorfch. b. Fachgesch. B. Braun, Waldhofstr. 77 B305

Naturwein-Versteigerung

Am Donnerstag, den 31. August 1933 mittags 1 Uhr zu Kallstadt i. eigenen Hause, versteigert der V49

Winzerverein Kallstadt
e. G. m. u. H.

ca. 30000 Ltr. 1932er **Naturweißweine** aus den besseren und besten Lagen von Kallstadt. **Probetag:** 23. August sowie am Versteigerungstag. Listen zu Diensten.

Neue Wein- und Mostfässer
aus Eichenholz, füllfertig

Ltr.	25	50	75	100	150	200	300	350	400
RM.	5.50	7.45	10.70	14.10	17.50	21.85	29.50	33.55	36.–

Mehrpreis für Reinigungstürchen RM. 1.65 bis 2.50
Faßfabrik Hessental (Württbg.)
Bestellungen nimmt auch entgegen:
Emil Weil, Mannheim-Neckarau, Belfortstr. 49
Musterfass auf der Ausstellung Badische Holzschau, Karlsruhe

Das Bischöfl. Knabenkonvikt
in Bensheim

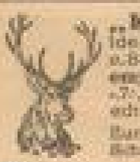
in schöner u. gesunder Lage an der Bergstraße, nimmt gerne noch **brave kath. Knaben**, die das staatliche hum. Gymnasium besuchen wollen, auf. Berufswahl frei. Pensionspreis jährlich RM 540.—. Prospekte durch den geistl. Rektor.

Tageskalender und Sehenswürdigkeiten

Gebrauchte Wagen
auch steuerfrei
in allen Größen und Preislagen kaufen Sie zu den günstigsten Bedingungen bei
Adlerwerke, vorm. Heinr. Kleyer
Aktiengesellschaft, Mannheim, Neckarauer Str. 150/162. Tel. 43451/52

Im
„Malepartus-Garten"
(gegenüber Universum) **C 7, 27**
werde ich Sie *erwarten!*
Inhaber: **Carl Brunner** C128

Warnung! Ich warne jedermann
in Urlaub zu gehen, ohne einen kl. **Photo** mitzunehmen
Schon für wenige Mark d. schönst. Modelle
bei **Photo-Kloos, C 2, 15, Mannheim**



„Kascha Sonnenbraun" das ideal Hautöl, bräunt die Haut, schützt v. Sonnenbrand, Fl. 1.- u. -.50. **Ferner empfehle ich:** Vali-Bräune, Tub. -.75, die bräunende Sportcreme, d. echte Tiroler Nußöl, Fl. -.90, u. s. w.
Zum Schutz der Haut vor Schnaken: Schnabol Tube -.50. C19
Hirsch-Drogerie-Parfümerie
Hugo Schmidt
Heidelbergerstraße **O 7, 12**

Eberhardt Meyer
gepr. KAMMERJÄGER
Collinistr. 10 Tel. 25318

Eisenwaren
bei
PAUL HERMANN
E 3, 4 Tel. 29432

Die gute Ams-Brezel
schmeckt fein und könnte garnicht besser sein
Jos. Ams jun., Mannheim
Eichendorffstr. 9 — Fernspr. 505 43

Carl Baur
Kunststraße N 2, 9
Modeneuheiten
Zutaten zur Schneiderei

DRUCKSACHEN
in bester Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
R 1, 4—6 R 1, 4—6

Tageskalender

Samstag, 19. August

Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 13.30 Uhr Worms — Oppenheim — Nierstein — Mainz und zurück sowie Wochenendfahrt in den Rheingau.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Freinsheim — Bad Dürkheim — Wachenheim — Gimmeldingen.

Tennisplätze Friedrichsring: Tennismeister Tilden spielt ab 15 Uhr.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanzen und Lachen; 20.15 Uhr Gastspiel Kölisch, die große Lachschlager-Revue. Anschließend Tanz.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee; 20 Uhr Konzert mit Einlagen.

Lichtspiele: Universum: „Saison in Kairo" und Bühnenschau. — Roxy-Theater: „Heiges Kaff und Ausflug". — Alhambra: „Schwester Angelika". — Schauburg: „Das Mädel aus Havanna". — Gloria-Palast: „Hände aus dem Dunkel". — Scala-Theater: „Moderne Mitgift". — Capitol: „Marion, das gehört sich nicht".

Sehenswürdigkeiten

Städt. Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Werkausstellung von Otto Hodapp, Karlsruhe. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Moderne Kunst. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Sonntag, 20. August

Planetarium: 16 und 17 Uhr Vorführung.

Friedrichspark: 20.30 Uhr Sommervolksfest und Tanz.

Tennisplätze Friedrichsring: Weltmeister Tilden spielt ab 15 Uhr.

Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 7 Uhr Biebrich-Wiesbaden — Rüdesheim — Assmannshausen und zurück; 8.30 Speyer und zurück; 13 Uhr Worms und zurück; 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr 2½stündige Abendfahrt Worms und zurück.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanzen und Lachen; 20.15 Uhr Gastspiel Kölisch, die große Lachschlager-Revue. Anschließend Tanz.

Pfalzbau-Kaffee: Mittags Konzert; abends Konzert mit Einlagen.

Lichtspiele: wie Samstag.

Sehenswürdigkeiten

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.

Städt. Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13.30 und von 15 bis 17 Uhr.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Geschenke für Damen u. Herrn
finden Sie in reicher Auswahl bei Juwelier
WILHELM BRAUN
M 1, 6 b. Kaufhaus und **O 7, 14** Heidelberger Str.

Arno Hänsel
Amerikanerstr. 1 Tel. 43180
Automobil-Werkstätten für Licht, Zündung und Motor
Varta-Dienst

„OPTIKER"
Inhaber: **Ley & Tham**
(früher Otto Willer)
Spezialgeschäft für Augengläser
C 1, 7 (Kunststraße) Tel. 23837

Siechen N 7, 7
mit dem **gutgekühlten**
Qualitätsbier

IHRE MATRATZEN
KOMPLETTE BETTEN
POLSTERMÖBEL
kaufen Sie nur beim Fachmann
OTTO LUTZ, T 5, 18
Polsterwerkstätte Tel. 28733
a meistermäßig. Ausführung zu staunend bill. Preisen. Zwangslose Teilzahlung — Zahlungserleichterung

---

Ferien ohne Kamera!
Das ist nur halbe Freude. Eine Kamera ist ja gar nicht teuer. Schon für RM. 6.— erhalten Sie einen brauchbaren Apparat.
Photo-Drogerie Friedrichsplatz 19 (Ecke Aug.-Anl.) Tel. 41496
Filiale der Drogerie: Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 Tel. 27118/19

IM HERSCHELBAD:
Erstes fachwissenschaftl. Institut für
Hand-, Nagel- u. Fußpflege
Schmerzloses Entfernen v. **Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen u. verdickten Nägeln.** Komme auch ins Haus!
ANDR. SCHLOSSER
Ärztl. gepr. Fußspezialist Tel. 21361

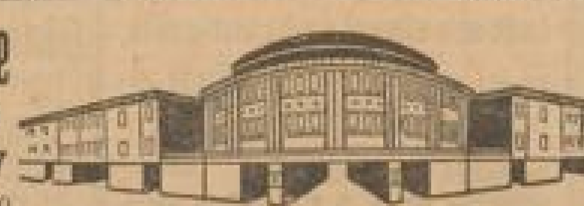
3-tür. Spiegelschränke
in weiß und elfenbein
180 cm breit . . . . . nur Mk. **68.-**
echt eiche, 180 cm breit . nur Mk. **98.-**
nußbaum poliert . . . . nur Mk. **150.-**
neue Schlafzimmer **168.-**
mit 3 tür. Spiegelschr. von Mk.
Günther, Qu 5, 16

Junker & Ruh Gasherde

Billige Preise
Ratenzahlungen
H. Barber, N 2, 10
Telephon 20555

Wer klug ist und seine Vögel gesund und sangesfreudig erhalten will, kauft nur in einem zoolog. Spezial-Geschäft, wo die Güte der Vogelfutter-Mischungen täglich an hunderten von Vögeln erprobt wird.
Als Zusatz-Futter füttert man nur **Regges Kraft-Eifutter,** Portion 10 ₰
Zoo-Haus am Wasserturm **P 7, 14**
Bernd Regge

Jungbusch-Großgarage
Walter Schwenger
Mannheim, J 6, 13-17
Fernsprecher: 330 55, 523 00



Kraftfahrschule, konkurrenzlose Preise
Reparaturwerkstätte f. sämtl. Fabrikate
Großtankst. Shell, Aral, Texaco Ltr. 34
Boxen und Standplätze, Einstell. v. Mk. 15.- an
Oele bester Qualität von 0.80 Ltr. an
Auto-Messe gebr. Wagen, bes. günstige
Nacht- u. Abschleppdienst, Tag und Nacht

Vermietungen

Kegelbahn
an einigen Wochentagen, Rosengarten-Nähe, zu vermieten. Angebote unter V E 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9120

3 Zimmer etc., Waldpark, Etagenheizung, 100.—
4 Zimmer etc., Oststadt, Waldpark 110.—/100.—
4 Zimmer etc., Neu-Ostheim . . . . . 98.—
5 Zimmer etc., Stadtlage, Heizung . . . 130.—
6 und 7 Zimmer, Oststadt, Stadtlage, mit und ohne Heizung. **Julius Wolff** (R. D. M.), Prinz-Wilhelm-Str. 12, Fernspr. 424 12. 9204

Schöne 5-Zimmer-Wohnungen 8656
in freier Lage am Rhein, z. 1. Okt. zu verm. J. Schmitt, Waldparkdamm 5, Fernspr. 237 63.

Elegante 5-Zimmer-Wohnung *7133
Bad, Balk., sonn. Oststadtlage, billig zu verm. Näh. Otto-Beck-Str. 4, III. l., Fernspr. 448 90.

1 Zimmer und Küche an unabh. Pers. er. sof. zu verm. *7187
O 7 Nr. 5, parterre.

Klein., sonnbergerichtl.
leeres Zimmer
an ruh. ält. Herrn zu vermieten. *7024
H 3 Nr. 10.

Leer., sep. Zimmer an ält. Pers. zu verm. Näh. Qu 7, 5a, 3. St. links. *7089

Gut möbliert. Zimmer m. Wohn- u. Schlafzimmer, z. 1. Sept. zu vm. b. Goldbehrle, Seckenheimer Str. 36a, III. rechts. *7013

Luisenring. *7095
2 gut möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln zu verm. Zu erfrag. K 2, 15, 3. Stock, r. *7095

Gemütl., saub. möbl.
ZIMMER
sof. zu verm. (Wohnhofsnähe). *6991
L 13 Nr. 18, 1 Tr.

Rosengartenstraße 34, 3 Tr., lks., Tennisplatz: Gut möbl. Balkonzim. an Herrn zu vermieten. *7096

Schönes, sonn., möbl. Zimmer, im Zentr., bill. zu verm. *7098
N 4 Nr. 6, III.

Hübsch möbl. Zimmer zum 1. 9. zu verm. E 3, 1, 2 Treppen, bei Heise. *7115

Neckarstadt-Ost! Gut möbl. ruh. Zimmer, sep., el. L., in gut. Hause zu vermieten. Lenaustr. 49, 1 Tr., bei Lübecke. *7077

Wasserturm, eleg. möbl. Zimmer Zentralh. fl. w. u. k. Wass., Bad Tel. Q 7, 26, Kaschel. *7084

U 2 Nr. 2, 2 Treppe.
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *7130

Schön möbl. Zimmer m. Schreibt., el. L., zu vermieten. *7112
O 5 Nr. 7, 1 Treppe, Heidelbergerstraße.

1 fl. u. 1 groß. Zimm. (saub. möbl.), für sofort zu verm., el. L., sep., Heidelbergerstr. sehr preisw. *7104
P 7 Nr. 18, III.
*7104

Am Wasserturm.
Gut möbl. Zimmer, Schreibtisch, Chaisel., günst. zu vermieten. Hüngen, Friedrichsring Nr. 2a. *7132

Lindenhof. Gut möbl. Balkon., sep. Eing., m. el. Schreibtisch zu vermieten. *7131
Meerfeldstr. 3, 1 Tr.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *6993
F 4 Nr. 1, 2 Trepp.

Schön., möbl. Zimmer sof. bill. zu vermiet. Brenner, Schimperstr. Nr. 3, 2 Tr. *6967

Kauf-Gesuche

Gt. el. Motor, 1—1½ PS., 2 Phas. Drehstrom, 110/220 V., 2800 Umdreh., zu kauf. ges. Preisangebote unter W G 58 an die Geschäftsstelle. *7128

Dreirad
m. Rohrs. ges. *7119
Dach, H 4 Nr. 18.